

Konstanze Edtstadler und
Clemens Tonsern

*Mit den Ohren sehen – Mit den Augen hören:
Der österreichische Film im DaF-Unterricht*

Projektarbeit

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmölder-Eibinger

Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache

Universität Graz

2008/2009

Aktuelle Erreichbarkeit der Autoren:

Mag. Dr. Konstanze Edtstadler
edtstadler@gmail.com

Mag. Dr. Clemens Tonsern
clemens.tonsern@gmx.at

Inhaltsverzeichnis

Prolog	4
1. Zum Einsatz von österreichischen Filmen im DaF-Unterricht: Eine kritische Bestandsaufnahme	6
1.1. Einleitung.....	6
1.2. Grundsätzliche Überlegungen zum Einsatz von Spielfilmen im DaF-Unterricht	7
1.2.1. Schulung des Hör-Sehverstehens und sinnstiftende Konstruktion der Wirklichkeit	8
1.2.2. Kulturelle Markiertheit von Filmen - Spielfilme als Träger von „Kulturwissen“	9
1.2.3. Das affektive Potential des Spielfilms: Kognition und Emotion	10
1.2.3. Der österreichische Spielfilm im DaF-Unterricht: Eine kritische Bestandsaufnahme....	11
2. Österreich im Film entdecken	14
2.1. Der Wiener Film (1930-1945): Maskerade (1930).....	15
2.1.1. Arbeit mit dem Film	16
2.1.2. Vom Film zur Landeskunde: Der Ball	18
2.2. Der Heimatfilm als Teil der neuen Republik: Der Hofrat Geiger (1947)	23
2.2.1. Arbeit mit dem Film	24
2.2.2. Vom Film zur Landeskunde: Trachten in Österreich	28
2.3. Hans Moser & Paul Hörbiger: Hallo Dienstmann (1951).....	31
2.3.1. Arbeit mit dem Film	32
2.3.2. Vom Film zur Landeskunde: Österreichische Redewendungen.....	34
2.4. Wiener Film & Heimatfilm: Im weißen Rössl (1960).....	38
2.4.1. Arbeit mit dem Film	38
2.4.2. Vom Film zur Landeskunde: Wolfgangsee.....	41
2.5. Zeitgeschichte im Film: Der Bockerer (1981)	47
2.5.1. Arbeit mit dem Film	47
2.5.2. Vom Film zur Landeskunde: Nationalsozialismus.....	49
2.6. „Komödie“ + „österreichische Kabarettisten“ = Erfolg: Indien (1993)	55

2.6.1. Arbeit mit dem Film	56
2.6.2. Vom Film zur Landeskunde: Österreich kulinarisch.....	57
2.7. Für den Oscar nominiert: Revanche (2008)	63
2.7.1. Arbeit mit dem Film	63
2.7.2.Vom Film zur Landeskunde: Landflucht	66
Literaturliste.....	71
Bild- und Internetquellen	72

Prolog

Die vorliegende Projektarbeit entspringt unserer gemeinsamen Begeisterung für das Medium Film im Unterricht und geht unmittelbar auf unsere Erfahrungen mit dem Einsatz von Film im Unterricht zurück. Konstanze Edtstadler war im Sommersemester 2008 als Gastlektorin am Lehrstuhl für Germanistik an der Moskauer Staatlichen Lomonossov Universität, Russland, tätig. Gemeinsam mit Ihren Studierenden hat sie am Lehrstuhl für Deutsch an der Fakultät für Fremdsprachen nicht nur Filmabende ausgerichtet, sondern auch im Unterricht mit österreichischen und deutschen Filmen gearbeitet. Mit Studierenden im 2. Lernjahr wurde im Sommersemester ausgehend von der Analyse der literarischen Vorlage „Professor Unrat“ der deutsche Klassiker „Der blaue Engel“ bearbeitet. Darüber hinaus konnte mit Studierenden des vierten Lernjahres in einem Seminar zur österreichischen Landeskunde der mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnete Film „Die Fälscher“ durchgenommen werden. Im Landeskundeunterricht hat Frau Edtstadler ferner auf authentisches Filmmaterial aus „Salzburg heute“ und „Zeit im Bild“ zurückgegriffen. Für beide Filme, sowie für die Nachrichtenbeiträge konnten eigene Didaktisierungsvorschläge und Arbeitsblätter entworfen und im Unterricht erprobt werden. Die Hauptinteressensgebiete von Frau Edtstadler im Bereich der Arbeit mit Film liegen auf dem Gebiet des landeskundlichen Lernens sowie im Bereich der Bedeutung des österreichischen Films zur Vermittlung der österreichischen Varietät der deutschen Sprache.

Clemens Tonsern hat als Gastlektor des Lehrstuhls für Romanische und Germanische Sprachen an der Staatlichen Pädagogischen Universität Wolgograd, Russland, bereits im Sommersemester 2006 begonnen, verstärkt mit Film im Deutschunterricht zu arbeiten. Nach Workshops zum Österreichischen Film bei „Deutschen Tagen“ in Russland im Winter 2006 ist Herr Tonsern seit Herbst 2007 für die Abteilung „Kultur und Sprache“ bei Österrichtagen im Ausland sowie bei Seminaren zur Lehrerfortbildung in Österreich als Referent für den Einsatz von Österreichischem Spielfilm im DaF-Unterricht tätig. Als Gastlektor am Institut für Germanistik an der Universität Debrecen, Ungarn, gibt Herr Tonsern seit dem Wintersemester 2009 Fachseminare zur Geschichte des österreichischen Spielfilms sowie zu österreichischen Literaturverfilmungen. Die wichtigsten Interessensgebiete von Herrn Tonsern auf dem Gebiet der Arbeit mit österreichischen Filmen im Unterricht bestehen in der Entwicklung von Aufgabenstellungen zum Hör-Sehverstehen, in der gezielten Arbeit mit dem affektiven Potential des (österreichischen) Spielfilms, in der Entwicklung von Aufgabenstellungen zur „Spielfilmkompetenz“ sowie in der Arbeit mit Literaturverfilmungen zu Werken österreichischer AutorInnen.

Ziel dieser Arbeit ist es, aufzuzeigen, welche Möglichkeiten die Arbeit mit österreichischem Film im Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache bieten kann. Sie gliedert sich in einen vorangestellten, kurzen Theorieteil, in dem wir unter besonderer Berücksichtigung des österreichischen Films die aktuelle Forschungslage zum Einsatz von Spielfilm im Unterricht analysieren sowie in einen ausführlichen Praxisteil, mit welchem wir ein Kompendium zum Einsatz von österreichischem Spielfilm im Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache vorlegen und zur Diskussion stellen möchten. In der vorliegenden Arbeit werden Ausschnitte aus insgesamt sieben Filmen vorgestellt. Bei der Filmauswahl haben wir uns für Produktionen

entschieden, die als Klassiker der österreichischen Filmgeschichte angesehen werden, oder in jüngster Zeit besonders erfolgreich waren. Der bei den Filmfestspielen in Venedig 1934 ausgezeichnete Film „Maskerade“ wurde als repräsentatives Beispiel des sogenannten „Wiener Films“ in die Filmauswahl aufgenommen, während der Film „Der Hofrat Geiger“ deshalb berücksichtigt wurde, da dieser Film am Beginn der erfolgreichen Ära des österreichischen Heimatfilms steht, die im von uns ebenso berücksichtigten Film „Das weiße Rössl“ ihren Höhepunkt erreicht. Franz Antels „Hallo Dienstmann“ steht zwar außerhalb der Tradition des österreichischen Heimatfilms, gilt aber nicht zuletzt auf Grund der von uns eingehend analysierten „Kofferszene“ als einer *der* Klassiker der österreichischen Filmgeschichte. Der Film „Der Bockerer“ aus dem Jahr 1980 repräsentiert als national und international vergleichsweise erfolgreicher Film die für die österreichische Filmindustrie schwierige Zeit der späten 1970er und frühen 1980er Jahre. Unser Versuch, einen möglichst repräsentativen Querschnitt aus der österreichischen Filmgeschichte zu behandeln, wird durch die Berücksichtigung von „Indien“ als Ausgangspunkt für die bis in die Gegenwart anhaltenden Erfolge der österreichischen Komödie sowie durch die Bearbeitung des Films „Revanche“ abgerundet; Götz Spielmanns für den Oscar als „Bester Fremdsprachiger Film“ nominierte Produktion schlägt als Beitrag des zeitgenössischen österreichischen Films die Brücke zur Gegenwart.

Jeder der genannten Filme wird kurz eingeführt, unter dem Punkt „Arbeit mit dem Film“ werden dann vielfältige Übungen zum Film angeboten. Daran schließen sich Arbeitsblätter an, die einen landeskundlichen Aspekt des Filmes thematisieren. Somit kann der Film Ausgangspunkt für die Bearbeitung eines landeskundlichen Aspekts sein oder die Behandlung eines landeskundlichen Aspekts kann durch die Filmarbeit illustriert werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die ausgewählten Filme und ihren behandelten landeskundlichen Aspekt im Überblick.

Film	Jahr	Landeskundlicher Aspekt
Maskerade	1934	Ball
Der Hofrat Geiger	1947	Trachten in Österreich
Hallo Dienstmann	1951	Österreichische Redewendungen
Im weißen Rössl	1960	Region Wolfgangsee
Der Bockerer	1981	Nationalsozialismus
Indien	1993	Österreich kulinarisch
Revanche	2008	Landflucht

Die erstellten Aufgaben sind für eine Bearbeitung ab der Mittelstufe (B1) vorgesehen. Einzelne Aufgabensequenzen eignen sich bei entsprechender Vorbereitung auch für niedrigere Niveaustufen.

1. Zum Einsatz von österreichischen Filmen im DaF-Unterricht: Eine kritische Bestandsaufnahme

1.1. Einleitung

Die jüngsten Erfolge von Michael Haneke und Christoph Waltz haben nicht nur in Österreich sondern auch international dafür gesorgt, dass dem Filmland Österreich wieder deutlich mehr Beachtung geschenkt wird, als dies beispielsweise in den 1990er Jahren der Fall war. Insbesondere seit der Auszeichnung von „Die Fälscher“ mit dem Oscar in der Kategorie „Bester Fremdsprachiger Film“ im Jahr 2008 wird österreichischen Regisseuren, Schauspielern und Filmproduktionen nicht nur bei den renommierten Filmfestivals in Europa, sondern auch in Hollywood stärkere Beachtung geschenkt. Nur zwei Jahre später wird der gebürtige Österreicher Christoph Waltz mit dem Oscar für die beste Nebenrolle ausgezeichnet.

Ob nun die Auszeichnung von Michael Haneke und Christoph Waltz mit dem „Golden Globe“ und die darauf folgende Oscarnominierung oder der große Erfolg, den Götz Spielmann im Vorjahr mit „Revanche“ für sich verbuchen konnte - der anhaltende Erfolgslauf des österreichischen Films in den letzten Jahren weckt mittlerweile Reminiszenzen an die glanzvolle, aber längst in Vergessenheit geratene Blütezeit des österreichischen Films in den 1920er Jahren. Leider ist heutzutage nur noch den wenigsten bekannt, dass die österreichischen Filmschaffenden dereinst nur knapp davor standen, Hollywood den Rang als Filmnabel der Welt abzulaufen. Spätere Fixgrößen des amerikanischen und englischen Films wie Michael Curtiz und Alexander Korda traten in den 1920ern erstmals erfolgreich als Regisseure in Österreich in Erscheinung. Und wenn auch gemeinhin in einschlägigen Werken die Stummfilmära als die Blütezeit des österreichischen Filmschaffens ausgewiesen wird, so gelang es dem österreichischen Film in der Folgezeit doch auch immer wieder, bis heute unerreichte Erfolge zu erringen. So gilt etwa der unter der Regie von Alfons Stummer im Jahr 1954 gedrehte Film „Echo der Berge“ mit über 28 Millionen Zusehern bis heute als erfolgreichster deutschsprachiger Spielfilm aller Zeiten (Steiner 1995: 62-107).

Ungeachtet der ruhmreichen Vergangenheit und der sehr erfolgreichen Gegenwart, mit der sich der österreichische Film schmücken darf, werden österreichische Filmproduktionen im Bereich Deutsch als Fremdsprache in auffälligem Widerspruch zum großen Stellenwert, welcher dem Einsatz von Spielfilmen im Unterricht gemeinhin beigemessen wird, jedoch kaum berücksichtigt. Wir haben als Unterrichtende in sehr unterschiedlichen Kontexten aber die Erfahrung gemacht, dass österreichische Filme ebenso wie Filmproduktionen aus anderen Ländern dazu bestens geeignet sind, LernerInnen zu einer intensiveren, begeisterten und um ein Vielfaches aktiveren Auseinandersetzung mit der Zielsprache und der Zielsprachenkultur anzuregen.

Ausgehend von der These des deutschen Filmwissenschaftlers Siegfried Kracauer, nach der sich im Spielfilm die Mentalität und die kulturelle Identität einer Nation direkter widerspiegeln als in allen anderen künstlerische Medien (Kracauer 1984: 11-15), besteht unser Kernanliegen im Praxisteil der vorliegenden Projektarbeit darin, Deutschlernenden über das Medium Film wesentliche landeskundliche Inhalte zu Österreich zu vermitteln. Darüber hinaus waren wir in

Berücksichtigung der neuesten Fachliteratur zum Einsatz von Film im Deutschunterricht aber auch darum bemüht, möglichst abwechslungs- und variantenreiche Aufgaben im Bereich des „Hör-Sehverstehens“ zu entwerfen und aufzuzeigen, auf welche Weise der Einsatz von Spielfilm auch dazu führen kann, emotionales Lernen zu fördern und die psychologische Signifikanz des Unterrichts zu steigern.

Ferner haben wir uns im Praxisteil dafür bewusst entschieden, in den von uns gewählten Filmen nur ausgesuchte Filmsequenzen in einer maximalen Länge von fünf Minuten zu didaktisieren. Mit dieser Vorgehensweise folgen wir der von Maria-Luise Brandi in ihrem Werk „Video im Deutschunterricht“ in Hinblick auf das richtige methodische Vorgehen in der Arbeit mit Spielfilmen erhobenen Forderung nach „kleinschrittiger didaktischer Arbeit“ (Brandi 1996: 76). Wir stimmen in dieser Hinsicht auch mit der von Inge Schwerdtfeger in ihrem für die Arbeit mit Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache beispielgebenden Werk „Sehen und Verstehen“ zum Ausdruck gebrachten Überzeugung überein, dass der Einsatz von Film nicht dazu führen darf, dass der „Fremdsprachenunterricht zu einer Filmvorführstunde entartet“ (Schwerdtfeger 1989: 46). Vielmehr geht es darum, die exemplarische und zielgerichtete Arbeit mit Film zu einem „festen Teil des Fremdsprachenunterrichts“ werden zu lassen (Schwerdtfeger 1989: 47) und Filmsequenzen für den Unterricht so zu wählen, dass sowohl Lehrende als auch Lernende zu einem aktiven und bewussten Umgang mit dem Medium Film veranlasst werden. In diesem Sinn waren wir bemüht, für den Praxisteil möglichst „sprechenden“ Szenen aus ausgewählten Klassikern der österreichischen Filmgeschichte auszusuchen und Lehrenden wie Lernenden einen flexibel einsetzbaren aber inhaltlich dichten Streifzug durch den österreichischen Film sowie durch die österreichische Landeskunde anzubieten.

1.2. Grundsätzliche Überlegungen zum Einsatz von Spielfilmen im DaF-Unterricht

Der Einsatz von Spielfilmen im DaF-Unterricht beschränkt sich leider nach wie vor viel zu oft auf eine das Semester abschließende Filmvorführstunde, die den LernerInnen einen angenehmen Semesterausklang bieten soll und gleichzeitig als Belohnung für die Leistungen in den vergangenen Monaten eingesetzt wird. Dieser, vielen noch aus der Gymnasialzeit vertraute, letztlich aber sehr nachlässige Umgang mit dem Medium Film im Unterricht kommt einem nahezu fahrlässigen Vergeben der Chance gleich, den LernerInnen über das Medium Film einen vielseitigen und vielschichtigen Zugang zur Zielsprache wie auch zur Zielsprachenkultur zu ermöglichen.

Nicht von ungefähr sprechen Günter Desselmann und Bernd Landmann bereits in ihrer Schrift „Zur Arbeit mit Stummfilmen im Fremdsprachenunterricht“ (dieses 1976 in Leipzig publizierte Werk stellt eine der ersten systematischen Arbeiten zum Einsatz von Film im DaF-Unterricht überhaupt dar) von einer in Hinblick auf die „Effektivierung des Sprachvermittlungs- und Sprachaneignungsprozesses konkurrenzlosen Leistungsfähigkeit des Films“ (Desselmann/Landmann 1976: 8). Diese Leistungsfähigkeit lässt sich gemäß Desselmann und Landmann insbesondere auf den „ausgeprägten Erlebnischarakter“ (Desselmann/Landmann 1976: 8) zurückführen, den der Einsatz mit Film im DaF-Unterricht mit sich bringt. Die Arbeit mit Film im Unterricht fördert des weiteren die „Entwicklung des verstehenden Hörens“

(Desselmann/Landmann 1976: 9) und bietet die besten Voraussetzungen zur „Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse“ (Desselmann/Landmann 1976: 10).

Diese, vor mittlerweile 34 Jahren formulierten Leitgedanken zum Einsatz von Spielfilm im DaF-Unterricht bleiben de facto unverändert bis in die Gegenwart gültig. Denn auch die in den jüngsten, einschlägigen Fachbeiträgen zum Einsatz von Film im Unterricht vorgebrachten Argumente können im Wesentlichen unter folgenden drei Gesichtspunkten subsummiert werden: Der Einsatz von Spielfilm im DaF-Unterricht fördert erstens die Entwicklung des sogenannten „Hör-Sehverstehens“, ist zweitens per se als landeskundliches, bzw. interkulturelles Lernen anzusehen und birgt drittens ein enormes „affektives Potential“ in sich, das für den Unterricht abgerufen werden kann und soll. In den nun folgenden drei Abschnitten sollen die wichtigsten Argumente, die für den Einsatz von Spielfilm im DaF-Unterricht sprechen, unter den Gesichtspunkten „Schulung des Hör-Sehverstehens“, „Filme als Träger von Kulturwissen“ sowie „das affektive Potential des Einsatzes von Film im Unterricht“ näher analysiert und dargestellt werden.

1.2.1. Schulung des Hör-Sehverstehens und sinnstiftende Konstruktion der Wirklichkeit

Der Einsatz von Film im DaF-Unterricht eröffnet den Lehrenden die Möglichkeit, die Wahrnehmungsgewohnheiten der Lernenden stärker in die Unterrichtssituation einzubeziehen, als dies gemeinhin mit anderen Unterrichtstechniken und Unterrichtsmethoden erreicht werden kann. Da sich der Mensch im Alltag in immer noch größerem werdenden Ausmaß visuellen und auditiven Reizen ausgesetzt sieht, sieht er sich Tag für Tag erneut dazu gezwungen, die auf ihn in Film, Fernsehen und zunehmend auch im Internet einwirkenden Verschränkung von Bild und Ton sinnstiftend zu deuten und zu interpretieren.

Der Einsatz von Film im DaF-Unterricht bietet den Lernenden die Gelegenheit, die für ihren Lebensalltag ebenso wie für den Fremdsprachenerwerb so essentielle Fertigkeit des „Hör-Sehverstehens“ zu entwickeln und zu trainieren. Die Fertigkeit des „Hör-Sehverstehens“ wird von Inge Schwerdtfeger in einem der jüngsten Beiträge zur Arbeit mit Film im DaF-Unterricht wörtlich als „unabdingbarer Bestandteil eines zeitgemäßen Fremdsprachenunterrichts“ ausgewiesen (Schwerdtfeger 2003: 299). Der Einbezug des Mediums Film in den Unterricht ermöglicht es nicht nur, den sinnkonstruierenden, narrativen Blick der Lernenden zu schulen und die Imaginationsfähigkeit jedes Einzelnen zu fördern, sondern trägt auch wesentlich dazu bei, den Unterricht so zu gestalten, dass er den tatsächlichen, im Lebensalltag vielfach geforderten und erprobten Wahrnehmungsgewohnheiten der Lernenden entspricht (Schwerdtfeger 2003: 299-301).

Die Lernenden können durch den Einsatz von Spielfilm im Unterricht verstärkt dazu angehalten werden, Kohärenzen zu bilden, Zusammenhänge zwischen Bild und Ton zu erfassen und zu deuten sowie das im Film Gesehene und Gehörte in Relation auf ihr Vorwissen zu interpretieren. Gerade Spielfilme bieten durch ihre Fiktionalität und Konstruiertheit die besten Voraussetzungen dafür, die Imaginationsfähigkeit der LernerInnen zu fördern. Im Unterschied zu „wirklichkeitsnäherem“ Videomaterial in der Zielsprache wie etwa Nachrichtensendungen oder

auch speziell für den Unterricht vorbereitete „Videokurse“, geben Spielfilme durch ihre künstlerische Konstruiertheit und durch die „künstlerische“ Reduzierung der Wirklichkeit dem Lerner die Möglichkeit „mit dem Filmdokument in einen kritischen Dialog zu treten“ (Brandi 1996: 5) und sein eigenes Weltwissen in die Arbeit mit Film einzubringen.

1.2.2. Kulturelle Markiertheit von Filmen - Spielfilme als Träger von „Kulturwissen“

Die herausragende Bedeutung des Einsatzes von Spielfilm im DaF-Unterricht wird in einschlägigen Werken zur Arbeit mit Film im Fremdsprachenunterricht ferner häufig mit der These begründet, dass Spielfilme immer auch eine bedeutende Ausdrucksform von kultureller Identität verkörpern. Spielfilme transportieren sowohl in Hinblick auf ihren Inhalt als auch in ihrer Form in unterschiedlich starker Ausprägung sprachliche, kulturelle, soziologische und historische Inhalte. Wie Hildebrandt in „Film: Ratgeber für Lehrer“ aufgezeigt hat, kommt dem Spielfilm als Träger und Vermittler von „Kulturwissen“ im 21. Jahrhundert besonders unter jugendlichen LernerInnen eine kaum zu unterschätzende Bedeutung zu. Über den Einfluss des Mediums Spielfilm auf die Entwicklung des „Kulturwissens“ von Schülern heißt es bei Hildebrandt wörtlich:

Wir müssen der Wahrheit ins Gesicht sehen: Filme sind für einen Großteil der Schüler der wichtigste Zugang zum Kulturwissen unserer Zeit: zu Geschichten, Mythen und Motiven aus der Literatur- und Geistesgeschichten vieler Jahrhunderte, zu alten Helden mit neuen Gesichtern und nicht zuletzt zu klassischen, modernen und kunstvollen Formen des Erzählens. Filme bedienen sich unseres „kollektiven Unbewussten“ und formen es. (Hildebrandt 2006: 9)

Die große Bedeutung, die dem Einsatz von Spielfilm im DaF-Unterricht auf dem Gebiet des landeskundlichen, bzw. des interkulturellen Lernens beizumessen ist, wurde auch von Lydia Rössler in ihrem Beitrag „Weniger Film ist mehr“ unterstrichen. Wie bereits von Hildebrandt bekannt, gelangt auch Rössler zur Schlussfolgerung, dass Spielfilme landeskundliche Informationen besonders einprägsam und anschaulich, im Unterschied zu anderen Textsorten vor allem aber immer sehr deutlich nachvollziehbar abbilden (Rössler 18 in: Sass 2006). Darüber hinaus hebt Rössler hervor, dass Spielfilme häufig solche wichtigen landeskundlichen und sprachlichen Inhalte des Zielsprachenlandes vermitteln, die ungeachtet ihrer Bedeutung oder Häufigkeit in der Zielsprache gängigen Lehr- und Wörterbüchern nicht entnommen werden können und dadurch als wichtiger Bestandteil eines zeitgemäßen Landeskundeunterrichts angesehen werden können (Rössler 18-19 in: Sass 2006).

Wie Ulf Abraham in einer der jüngsten Fachpublikationen zum Einsatz von Film im Deutschunterricht festgehalten hat, vermitteln Spielfilme jedoch nicht nur kulturspezifisches Wissen sowie bedeutende landeskundliche Inhalte des Zielsprachenlandes, sondern prägen auch die Wahrnehmung der eigenen kultureller Identität (Abraham 2009: 53). Einerseits machen Spielfilme häufig die nach außen gerichtete Selbstdarstellung des Produktionslandes sichtbar. Andererseits lassen Spielfilme aber immer auch wertvolle Rückschlüsse auf das Eigenbild des Zielsprachenlandes zu. Deshalb bieten Spielfilme mitunter auch Gelegenheit dazu, den „Umgang

einer Kultur mit ihrer eigenen Entwicklungsdynamik zu reflektieren“ (Abraham 2009: 53) und können dadurch auch eine wesentliche Bereicherung des interkulturellen Lernens darstellen.

1.2.3. Das affektive Potential des Spielfilms: Kognition und Emotion

Der dritte Aspekt, der wesentlich für den Einsatz von Spielfilmen im Unterricht spricht, liegt im enormen „affektiven“ Potential, das für die konkrete Unterrichtssituation gut gewählte und gut aufbereitete Filmsequenzen entfalten können. Wie die hier bereits an anderer Stelle zitierten Desselmann und Landmann bereits 1976 in „Zur Arbeit mit Stummfilmen im Fremdsprachenunterricht“ festgehalten haben, weist der Einsatz von Spielfilm im Unterricht „ausgeprägten Erlebnischarakter“ auf (Desselmann/Landmann 1976: 8). Rössler hat das besondere Potential der Arbeit mit Spielfilmen im DaF-Unterricht sehr treffend mit der einprägsamen Kurzformel „Spannung erzeugt Aufmerksamkeit“ beschrieben (Rössler 18 in: Sass 2006): Das im Film gegebene Zusammenwirken von Bild, Sprache und Musik ist in der Lage, Lernende oft sehr viel direkter anzusprechen, als es Bild, Sprache oder Musik getrennt voneinander könnten und eröffnet Lehrenden wie Lernenden eine Vielzahl an Möglichkeiten zur kreativen Arbeit. Wie Schwerdtfeger schon 1989 in ihrem für den Einsatz von Filmen im DaF-Unterricht beispielgebenden Werk „Sehen und Verstehen“ nachweisen konnte, eröffnet der Einsatz von Film im DaF-Unterricht immer auch die Chance, sich im Lernprozess des Zusammenhangs von Emotion und Kognition bedienen zu können (Schwerdtfeger 1989: 29-32). Die in Spielfilmen filmisch erzählten Geschichten weisen in der Regel einen hohen Grad an „emotionaler Geladenheit“ auf und sind dadurch bestens dafür geeignet, unter den LernerInnen solche „emotional geladenen“ Lernmomente zu evozieren, die einen deutlich motivierteren und aktiveren Zugang zur Zielsprache eröffnen, als dies durch den Einsatz herkömmlicher Unterrichtsinstrumente und Unterrichtsmethoden möglich ist.

Darüber hinaus bietet die Arbeit mit Spielfilm im DaF-Unterricht den Lehrenden die Gelegenheit, im Unterricht vom Prinzip der lehrerzentrierten Instruktion zum lernerorientierten Prinzip der kreativen Konstruktion überzugehen. Die Auseinandersetzung mit Spielfilmen kann die LernerInnen zu einer emotionalen, psychologisch relevanten, in jedem Fall aber „intensiveren“ Beschäftigung mit der Zielsprache anregen. In diesem Zusammenhang gelangt Brandi in ihrem Werk „Video im Deutschunterricht“ zur Feststellung: „Auch soll der Lerner von Anfang wissen und positiv an sich erfahren, daß der Einsatz von Video im Fremdsprachenunterricht permanent mit Aktivität und Kreativität in der Zielsprache verbunden ist“ (Brandi 1996: 35).

Spielfilme sollen im Unterricht nicht nur als Belohnung am Semester- oder Kursende eingesetzt werden. Denn der Einsatz von Spielfilm im DaF-Unterricht fordert die Lernenden zu einer emotionalen Auseinandersetzung mit der Zielsprache und der Zielsprachenkultur heraus: Spielfilme laden den Lerner dazu ein, über seine Gefühle zu reflektieren, Meinungen zu entwickeln, sich mit dem Gesehenen zu identifizieren oder das Gesehene zu verwerfen. Ungeachtet der gegenwärtig immer noch anwachsenden Reizüberflutung sind (Spiel-)Filme nach wie vor bestens dazu geeignet, unter den Rezipienten besondere Emotionen zu wecken und zu einem nachhaltigen Lernen beizutragen. Die epische Dimension des Spielfilms kann dabei die psychologische Signifikanz und die persönliche Auseinandersetzung mit den im Spielfilm vermittelten Inhalten ebenso steigern wie ein filmanalytischer Zugang oder der Versuch, unter

den Lernenden auch und gerade in der Zielsprache „Spielfilmkompetenz“ zu entwickeln (Abraham 2009: 25).

1.2.3. Der österreichische Spielfilm im DaF-Unterricht: Eine kritische Bestandsaufnahme

Eine Analyse der einschlägigen Fachliteratur zur Arbeit mit Film im Fremdsprachenunterricht zeigt in aller Deutlichkeit, dass österreichische Spielfilme - sieht man es von einigen, vom Österreichinstitut herausgegebenen Filmdidaktisierungen sowie einem Kapitel zum Österreichischen Film im Band 9 „Kunst“ der Reihe „Materialien zur österreichischen Landeskunde für den Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache“ ab - im Bereich Deutsch als Fremdsprache bislang de facto kaum Berücksichtigung gefunden haben. Die ausgesprochene Seltenheit von Beiträgen und/oder Didaktisierungen zu österreichischen Spielfilmen im Bereich Deutsch als Fremdsprache wird wohl nur noch von der nahezu vollkommenen Missachtung des (deutschsprachigen) Schweizer Spielfilms übertroffen.

In Anbetracht dessen, dass Marie-Luise Brandi in „Video im Deutschunterricht“ behauptet, dass letztlich die Qualität der Spielfilme deutscher Filmemacher als entscheidendes Argument für den Einsatz von Spielfilmen im Unterricht anzusehen sei (Brandi 1996: 75), muss festgehalten werden, dass der österreichische Spielfilm seinem deutschen Pedant in punkto Qualität, Originalität und Vielseitigkeit nicht nachsteht. Da es allerdings weder in dieser Projektarbeit noch im Deutschunterricht darum gehen darf, nationalistisch anmutende Ressentiments in der Beziehung zwischen Deutschland und Österreich zu bedienen, soll nun erörtert werden, was der österreichische Spielfilm im DaF-Unterricht im Vergleich zum deutschen Spielfilm leisten kann.

In Bezug auf die oben angeführten allgemeinen Argumente für den Einsatz von Spielfilm im Unterricht spricht die Förderung der Fertigkeit des Hör-Sehverstehens ebenso für den Einsatz von österreichischen Filmen wie die Bedeutung des österreichischen Spielfilms als Bestandteil der kulturellen Identität Österreichs. Dass insbesondere die in der Einleitung erwähnten neuen österreichischen Filme über ein immenses „affektives Potential“ verfügen, sollte in Anbetracht der jüngsten internationalen Erfolge österreichischer Filmschaffender außer Diskussion stehen.

Dessen ungeachtet sind Arbeitsvorschläge zum Einsatz von österreichischen Spielfilmen im DaF-Unterricht in einschlägigen Fachwerken außerordentlich dünn gesät. Obschon beispielsweise Ulf Abraham in seinem im Jahr 2009 publizierten Werk „Filme im Deutschunterricht“ die Bedeutung des Spielfilms im Unterricht erneut hervorgestrichen hat, hat auch in diesem Werk kein einziger österreichischer Spielfilm auch nur Aufnahme in die Liste der beiläufig „erwähnten“ Filme gefunden (Abraham 2009: 211-213). Ein von Hildebrand am Ende seines 2006 publizierten Werkes „Film: Ratgeber für Lehrer“ als Empfehlung für Lehrende vorgelegter Filmkatalog führt das geflissentliche Übersehen des österreichischen Spielfilms im Sprachunterricht besonders drastisch vor Augen. Die von Hildebrand konzipierte „Auswahl bekannter und sehenswerter Filme“ (Hildebrand 2006: 322) schmückt sich zwar mit Produktionen wie „Rambo“ und „Winnetou“, einen österreichischen Spielfilm wird man in dieser Empfehlung an Lehrende jedoch vergeblich suchen. Das Ausklammern österreichischer Spielfilme im Bereich Deutsch als Fremdsprache hat indes traurige Tradition. Inge Schwerdtfeger berücksichtigt in ihrer erstmalig 1989 publizierten Schrift „Sehen und Verstehen“ den österreichischen Film ebenso

wenig wie Marie-Luise Brandi in ihrem 1996 veröffentlichtem Werk „Video im Deutschunterricht“. Aber auch der von Bohnenkamp 2005 herausgegebene Band „Literaturverfilmungen“ weist ungeachtet zahlreicher preisgekrönter österreichischen Literaturverfilmungen keinen einzigen österreichischen Film aus.

Die Ursachen für die fehlende Berücksichtigung des österreichischen Spielfilms im DaF-Unterricht dürfen jedoch nicht nur auf im oft fehlenden Wissen um Spielfilme aus Österreich gesucht werden. Das in österreichischen Spielfilmen zu vernehmende Österreichische Deutsch, das nach wie vor häufig pauschal als unverständlich und gegenüber der bundesdeutschen Varietät als minderwertiger „Dialekt“ verurteilt wird, trägt ebenso zu einer gewissen Skepsis und Distanz zum österreichischen Spielfilm bei, wie Produktionen, in denen tatsächlich überwiegend Dialektsprecher mitwirken. Darüber hinaus sind es sehr oft auch die als irritierend und zu „brisant“ empfundenen Sujets des neuen österreichischen Spielfilms, die auf Lehrende wie Lernende abschreckend wirken und dem Lehrenden zudem eine sehr genaue Vorbereitung und gründliche Auswahl der im Unterricht einzusetzenden Filmausschnitte abverlangen.

Wenn sowohl Abraham in „Filme im Deutschunterricht“ als auch Brandi in „Video im Deutschunterricht“ davon ausgeht, dass der Spielfilm als „Teil des kulturellen Erbes“ (Abraham 2009: 43) bzw. als „fester Bestandteil der Kultur eines Landes“ (Brandi 1996: 75) anzusehen ist, nehmen sie beide unmittelbar Anleihe an der sogenannten „Widerspiegelungstheorie“ des Filmwissenschaftlers Siegfried Kracauer. In seiner für die Filmtheorie überaus bedeutenden Schrift „Von Caligari zu Hitler“ ist Kracauer zur Schlussfolgerung gelangt, dass sich in Filmen die Mentalität und kulturelle Identität einer Nation direkter widerspiegeln, als in allen anderen künstlerische Medien (Kracauer 1984: 11-15). Die österreichische Filmhistorikerin Gertraud Steiner hat diese These in ihren Arbeiten zum österreichischen Film „Die Heimat-Macher. Kino in Österreich 1946-1966“ sowie „Filmbuch Österreich“ aufgegriffen und weiterentwickelt, indem sie in Hinblick auf die Filmproduktion eines Landes als „Visitenkarte“ eines Landes spricht (Steiner 1995: 5, 1987: 7).

Das sowohl von Brandi als auch von Abraham als entscheidendes Argument für den Einsatz von (deutschem) Spielfilm angeführte Argument - nämlich die herausragende Bedeutung des Spielfilms als Bestandteil und Ausdrucksform kultureller Identität - ist somit uneingeschränkt auch für den österreichischen Spielfilm gültig. Lehrende, die ihren LernerInnen einen tieferen Einblick in die Sprache, Kultur und Mentalität Österreichs vermitteln wollen, sollen deshalb nicht davor zurückschrecken, im Unterricht auch auf österreichische Spielfilme zurückzugreifen. Die Weiterentwicklung der Widerspiegelungstheorie von Kracauer bei Steiner, wonach der Spielfilm immer auch als Visitenkarte eines Landes anzusehen ist, gewinnt in Anbetracht der in vielen Bereichen eigenständigen und von Deutschland unabhängigen Entwicklung des österreichischen Films nur noch weiter an Bedeutung. So ist beispielsweise das im sogenannten „Wiener Film“ vermittelte Österreich- und insbesondere Wienbild im deutschen Film ebenso wenig präsent, wie die zentralen Botschaften und die Stimmungsbilder des österreichischen Heimatfilms seinem deutschen Pendant entnommen werden können, da sich österreichische Heimatfilme grundlegend von deutschen Heimatfilmen unterscheiden (Steiner 1987: 42-46).

Österreichische Spielfilme transportieren nicht anders als Spielfilme aus Deutschland bedeutende kulturelle, soziologische und historische Inhalte. Der Einsatz von österreichischem

Spielfilm im DaF-Unterricht kann sich deshalb in einem den Grundsätzen der Plurizentrik verpflichteten Deutschunterricht ebenso lohnen, wie in einem Fachseminar zur österreichischen Landeskunde, zur kulturellen Identität Österreichs oder unmittelbar zur Geschichte des österreichischen Films. Ob es nun die in Österreich meist sehr bedeutende Filmmusik aus Klassikern des österreichischen Heimatfilms ist oder ob es sich um Zitate aus besonders beliebten österreichischen Spielfilmen handelt, die als Redewendungen Eingang in den Sprachgebrauch in Österreich gefunden haben: der österreichische Film verkörpert nicht anders als der deutsche, russische oder französische Film einen bedeutenden Teil der kulturellen Identität Österreichs und sollte im DaF-Unterricht ebenso seinen berechtigten Platz haben, wie der deutsche Film.

Zudem bedeutet eine Absage an den Einsatz von österreichischen Spielfilmen im DaF-Unterricht auch, dass den LernerInnen bedeutende Einblicke in die Sprache, Kultur und Mentalität eines deutschsprachigen Landes vorenthalten werden, das sich noch dazu in der glücklichen Lage befindet, auf eine ausgeprägte und international erfolgreiche Filmkultur verweisen zu können. Da insbesondere neue österreichischen Filmen nicht in Verdacht stehen, als „Massenware nach Hollywoodstrickmuster“ (Hildebrand 2006: 288) gelten zu müssen und in der Regel ein großes affektives Potential aufweisen, kommt die Missachtung österreichischer Spielfilme im DaF-Unterricht auch einem nahezu fahrlässigen Umgang mit der Chance gleich, unter den Lernenden emotional geladenen Lernmomente zu evozieren. Im nun anschließenden Praxisteil möchten wir mit Aufgabensequenzen zu ausgesuchten Filmausschnitten aus Meilensteinen der österreichischen Filmgeschichte die Bedeutung und das Potential des Einsatzes von österreichischem Spielfilm im DaF-Unterricht veranschaulichen.

2. Österreich im Film entdecken

Im Anschluss an den Theorieteil folgen nun die Didaktisierungen der ausgewählten Filme. Als Einstieg für die erstmalige Beschäftigung mit dem österreichischen Film, bietet sich das nachfolgende Arbeitsblatt an. Da in Spielfilmen die Mentalität, die Kultur und die Geschichte eines Landes besonders deutlich erkennbar sind, wird der Film in der Filmwissenschaft auch als „Visitenkarte“ eines Landes bezeichnet (Steiner 1995: 5). Daher sollen die Lerner eine Visitenkarte des österreichischen Films entwickeln.

- (A) Versuchen Sie auf einem kleinen Blatt Papier eine möglichst anschauliche Visitenkarte des Spielfilms Ihres Heimatlandes zu entwerfen (z.B. Zeichnung, Zitat, Schauspieler, Regisseur, Thema, etc.). Begeben Sie sich dann auf einen Klassenspaziergang und lassen Sie die anderen TeilnehmerInnen zunächst raten, was sie auf ihre Visitenkarte geschrieben haben. Erklären Sie erst dann, was Sie auf Ihre Filmvisitenkarte geschrieben / gezeichnet haben.

Beispiel und eventuelle Vorlage für „FILM-VISITENKARTEN“

<p style="text-align: center;"><i>Der amerikanische Film</i></p> <p>Typische Themen und Motive: <i>Liebe</i></p> <p>Charakteristische Merkmale: <i>Happy End</i></p> <p>Sie/ ihn muss man kennen: <i>Brad Pitt</i></p> <p>(...)</p>

<p style="text-align: center;"><i>Der _____ Film</i></p> <p>Typische Themen und Motive:</p> <p>Charakteristische Merkmale:</p> <p>Sie/ ihn muss man kennen:</p> <p>(...)</p>
--

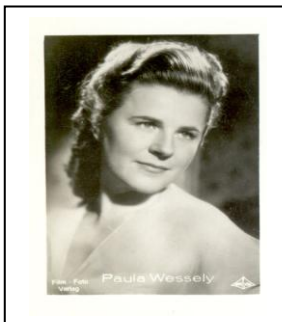
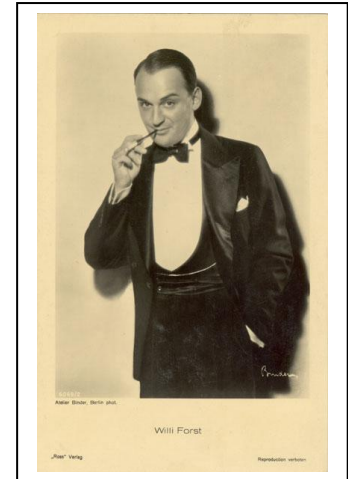
Mit den folgenden Aufgaben möchten wir Sie dazu einladen, wichtige Informationen für eine Visitenkarte des österreichischen Spielfilms näher kennen zu lernen. Erstellen Sie anschließend eine Visitenkarte für den österreichischen Film.

2.1. Der Wiener Film (1930-1945): Maskerade (1930)

Der Übergang zum Tonfilm ist in Österreich von einer Krise gekennzeichnet, weil österreichische Tonfilme nur in Österreich und Deutschland gezeigt werden konnten. Nur Filme, die auch in Deutschland erfolgreich waren, brachten Gewinn ein. Mit der Einführung des Tonfilms 1930 entstand aber auch ein wichtiges neues österreichisches Filmgenre: **Der Wiener Film**.

Im Wiener Film spielt die Musik eine besondere Rolle. Wiener Filme sind in der Regel fröhliche musikalische Komödien, die oft an Operetten erinnern.

Wichtigster Regisseur, Schauspieler und Produzent des Wiener Films war **Willi Forst** (1903-1980), der mit Filmen wie „**Maskerade**“ (1934), „**Bel Ami**“ (1939) oder „**Wiener Blut**“ (1942) auch in der Zeit der nationalsozialistischen Besetzung Österreichs (1938-1945) weiter österreichische Filme drehen konnte.



Auf weiblicher Seite war **Paula Wessely** (1907-2000) der große Star des österreichischen Films. Sie begeisterte das Kinopublikum in Filmen wie „**Episode**“ (1935) oder „**Ernte**“ (1936). Ihr erster großer Film war der österreichische Klassiker „**Maskerade**“ aus dem Jahr 1934 von Willi Forst.

Der Film „**Maskerade**“ zählt zu den erfolgreichsten und bekanntesten Filmen von Willi Forst. In den Hauptrollen sind **Adolf Wohlbrück** (1900-1967) und **Paula Wessely** zu sehen. Der Film wurde 1934 bei den *Filmfestspielen in Venedig* für das beste Drehbuch ausgezeichnet und war in Europa so erfolgreich, dass 1935 in den USA eine Neuverfilmung entstand.

2.1.1. Arbeit mit dem Film

➤ Vor dem Sehen: Interpretation eines Standbilds

Sie sehen auf dem Bild unten die wichtigste Szene aus dem Film „Maskerade“. Links im Bild steht der Hauptdarsteller Adolf Wohlbrück als Heideneck, rechts im Bild sehen Sie einen seiner Freunde.



Wie interpretieren Sie die Szene? Folgende Fragen helfen Ihnen:

- Wo befindet sich Heideneck? Begründen Sie Ihre Vermutung.
- Wen oder was könnte Heideneck in diesem Moment sehen?
- Wie interpretieren Sie den Gesichtsausdruck von Heideneck?

➤ Beim Sehen: Auflösung des Standbilds durch den Filmausschnitt „Maskerade“ (1934)

Sehen Sie jetzt einen Ausschnitt aus dem Film „Maskerade“ und überprüfen Sie ihre Vermutungen.

Beantworten Sie dabei folgende Frage: Kennen sich Heideneck und Leopoldine Dur vor diesem Treffen bereits?

➤ Nach dem Sehen: Zentrale Rollen aus eigener Perspektive

(A) Bilden Sie Gruppen zu viert. Suchen Sie sich eine der Personen von 1 - 4 auf den Bildern unten aus. Sagen Sie Ihren Kollegen aber nicht, für welche Person Sie sich entschieden haben.

Ich hätte auch gern so viel Glück bei den Frauen!



(B) Sehen Sie sich den Ausschnitt aus „Maskerade“ noch einmal an. Konzentrieren Sie sich auf die Person, die Sie gewählt haben.

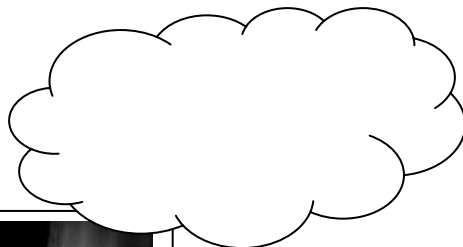
(C) Nennen Sie in der Gruppe den Satz, den Sie für „Ihre“ Rolle ausgedacht haben. Ihre Kollegen sollen raten, welche Person Sie ausgesucht haben.



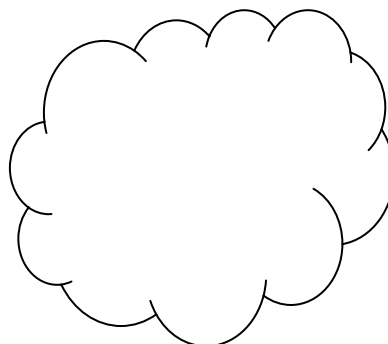
1



2



3



4



2.1.2. Vom Film zur Landeskunde: Der Ball

In Österreich spielt der Ball als gesellschaftliches Ereignis eine große Rolle. Der bekannteste Ball Österreichs ist der „Wiener Opernball“. Dieser Ball findet seit 1877 jedes Jahr zur Faschingszeit in der Wiener Staatsoper statt. Hier treffen sich prominente Österreicher aus Politik, Kultur und Wirtschaft mit internationalen Gästen.

Neben dem „Wiener Opernball“ gibt es allein in Wien jedes Jahr noch weitere 90 Bälle. Der Wiener Opernball wird jedes Jahr durch eine aufwendige Polonaise eröffnet. Nach der Eröffnung gilt das Motto „Alles Walzer!“ und das Orchester intoniert einen Walzer für alle Gäste. Ein weiterer Höhepunkt des Balls ist ein besonderer Tanz zu Mitternacht: die Quadrille. Am Morgen lassen viele Ballbesucher die Ballnacht bei einem „Sektfrühstück“ und einer Gulaschsuppe ausklingen.

(A) Balleinladung

Sie erhalten eine Einladung zum Ball! Sehen Sie sich die beiliegende Balleinladung an (s. Appendix A, Seite 73ff) und beantworten Sie folgende Fragen:

- Wann und wo fand der Ball statt?
- Wie viel müssen Sie für eine Ballkarte bezahlen?
- Kann man eine Karte erst am Ball kaufen?
- Können Sie am Ball etwas essen?
- Ab wann können Sie zum Ball gehen?
- Wann wird der Eröffnungswalzer getanzt?
- Wann ist der Ball zu Ende?
- Haben Sie Gelegenheit zum Tanzen, wenn Sie keine klassischen Tänze können?

(B) Kleidungsfrage : Die Qual der Wahl

Welches Kleid werden Sie sich für diesen Ball aussuchen? Begründen Sie Ihre Wahl!



Und wofür entscheidet sich Ihre Ballbegleitung?



Auch wenn man sich an die Bekleidungsempfehlung auf der Balleinladung gehalten hat, kann man noch immer einiges falsch machen. Daher gibt es eine Zusammenstellung der größten „No nos“ für den Opernball. Wenn Sie sich an diese Empfehlungen halten, kann auch bei jedem anderen Ball nichts mehr schief gehen. Übrigens, diese Empfehlungen wurden vor dem Opernball von Österreichs größtem Radiosender ausgestrahlt.

(C) Stilsicher: Lesen Sie den Text „Die größten No-nos für den Opernball“. Jede der sieben Gruppen liest ihren Abschnitt und teilt den anderen folgendes mit :

Was darf man? Was darf man nicht? Warum darf man es nicht?

Die größten No-Nos für den Opernball (<http://go.orf.at/oe3/343027.html>; 18.02. 09:03)

Gruppe 1 :

Das gesellschaftliche Ereignis des Jahres, der Opernball, geht am Donnerstag über die Bühne. Seit Monaten überlegen Besucher, was sie tragen werden. Ö3-Styleexpertin Romana Nachbauer sagt, was es nicht sein wird - bzw. nicht sein darf!

Karten gibt's ab 245 Euro, Logen ab 8.500 Euro, das Glas Bier vor Ort kostet sieben und Würstel acht Euro! - Willkommen am 53. Opernball, der Donnerstagabend in der Wiener Staatsoper über die Bühne gehen wird! 5.500 Gäste werden am Ball erwartet, darunter wie jedes Jahr auch heuer wieder viele Promis.

Was geht und was nicht

Aber ob Promi oder Normalo, was für alle gilt, sind gewisse Ball-Styling-Regeln, und die sind am Opernball strenger als sonstwo. Die größten No-Nos für den Ball hat unsere Ö3-Styleexpertin Romana Nachbauer zusammengefasst!

Gruppe 2 :

No-No 1: Bein zeigen!

Am Opernball trägt Frau ausschließlich bodenlange Robe, sehen darf man maximal die Schuhspitze! (...) Trend bei Ballkleidern sind heuer übrigens Satin-Roben, die am Dekolleté asymmetrisch geschnitten sind, bzw. klassische Korsagenkleider. Top, wer am Ball heuer mal nicht schwarz trägt, sondern sich für eine Farbe beim Ballkleid entscheidet, bzw. dunkle Alternative zu Schwarz: Nachtblau!

Gruppe 3 :

No-No 2: Offene Schuhe!

Es ist ein weitverbreitetes Gerücht, dass die schönen mit Strasssteinen besetzten, goldenen oder silbernen Riehmchensandalen Ballschuhe sind! Solche Schuhe trägt man zu einer Sommerparty, zu einer Gala oder einem Filmfest, aber nicht zum Opernball!! Ballschuhe müssen vorne geschlossen sein, sagt die ORF-Modechefin Ariane Rhomberg, die auch die ORF-Moderatoren für den Opernball einkleidet! Schöne Ballschuhe können übrigens auch durchaus Ballerinas sein, solange sie edel und elegant aussehen!

Gruppe 4 :

No-No 3: Lederschuhe!

Lederschuhe sind am Opernball für Frauen und Männer ein Fauxpas, weil sie nicht zur eleganten Garderobe passen! Am Opernball gilt für Männer Frack-Pflicht, und dazu trägt Mann ausschließlich Lackschuhe! Bei den Damen wären Schuhe aus Satin, Lack oder ganz elegantem Rauhleder schön. Auf gar keinen Fall kommen jene Pumps in Frage, die man tagsüber ins Büro trägt!

Gruppe 5 :

No-No 4: Blickdichte oder gemusterte Strümpfe!

Im Alltag schön und verführerisch, am Ball völlig deplatziert! Abgesehen davon, dass man sie sowieso nicht sieht, weil das Kleid bodenlang sein soll, sind sie unter der Ballrobe nicht passend. Am schönsten unter dem Ballkleid: dünne hautfarbene Nylon-Strümpfe, die möglichst so ausschauen, als hätte man keine Strümpfe an. Auch das ist übrigens laut ORF-Modechefin eine Möglichkeit, wenn man schöne gepflegte Beine hat - die Frage ist jedoch, wer nacktes Bein zu geschlossenem Schuh angenehm findet.

Gruppe 6 :

No-No 5: Socken bei Männern!

Zu Smoking oder Frack trägt Mann ausnahmslos Kniestrümpfe bzw. Stutzen. Kurze Socken (übrigens auch zum edlen Anzug) sind ein absolutes No-No! Im Gegensatz zu Frauenbeinen, die erotisch aussehen, wenn sie hervorblitzen, sollten Männer das unbedingt vermeiden. Der Test also: Hinsetzen und Beine übereinander schlagen. Sieht man die Stutzen = GUT! Sieht man das nackte Bein = SCHLECHT!

Gruppe 7 :

No-No 6: Transparente BH-Träger!

An sich sind transparente BH-Träger, die unter einem Top hervorblitzen IMMER schrecklich! Unter einem Ballkleid ein hässlicher transparenter Träger = Todsünde! Richtig: Bei Korsagenkleidern oder asymmetrischen Oberteilen einen trägerlosen BH oder eine Korsage tragen (wer mehr Oberweite hat - hält besser), bzw. den BH einnähen lassen, dann verrutscht sicher nichts. Sicherheitshalber immer die BH-Farbe der Kleiderfarbe anpassen. Blitzt dann was vor, ist es kein Weltuntergang!

Gruppe 8 :

No-No 7: Große Handtaschen!

Die Handtaschen für den Ball heißen entweder Clutch oder Beuteltäschchen! Sprich, sie sind immer klein und elegant. Die Clutch hat keinen Hänkel und wird in der Hand getragen - die schönste Variante, aber nicht besonders praktisch. Am schönsten ist die Abendtasche, wenn sie die Farbe des Kleides oder der Schuhe hat. Ballkleidergeschäfte verkaufen meist auch gleich die passenden Taschen dazu!

2.2. Der Heimatfilm als Teil der neuen Republik: Der Hofrat Geiger (1947)

Zur Zeit des Nationalsozialismus (1938-1945) gab es keinen „österreichischen Film“. Das österreichische Filmwesen wurde vollständig dem deutschen Film untergeordnet. Nach dem zweiten Weltkrieg war Österreich bis 1955 von den Alliierten besetzt. In der Zeit zwischen 1945 und 1955 entwickelte sich ein neues wichtiges Genre des österreichischen Films: der Heimatfilm.

Die großen Stars der Nachkriegszeit:

Hans Moser, Paul Hörbiger, Waltraud Haas

Der österreichische Film in der Nachkriegszeit kennt viele große Namen der österreichischen Filmgeschichte: **Hans Moser**, **Oskar Werner**, **Waltraud Haas**, **Paul Hörbiger**, **Hans Holt** u.a. spielen in meist sehr fröhlichen Komödien.

Besondere Berühmtheit erlangte die österreichische „Filmlegende“ **Hans Moser** (1880-1964). Hans Moser wurde vor allem für seine sehr spezifische, nasale Aussprache und sein „Nuscheln“ (undeutliche Aussprache) berühmt.



Paul Hörbiger, Hans Moser und Maria Andergast in „Hofrat Geiger“ (1947)

Der Film „Der Hofrat Geiger“ von Regisseur Hans Wolff (1911-1979) war mit 2 548 000 Kinobesuchern der erfolgreichste österreichische Film unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg und einer der ersten österreichischen Heimatfilme. In den Hauptrollen sind **Hans Moser** (als Ferdinand Lechner), **Paul Hörbiger** (als Hofrat Franz Geiger), **Maria Andergast** (als Marianne Mühlhuber) und **Waltraud Haas** (als Mariandl) zu sehen.

2.2.1. Arbeit mit dem Film

Szeneprotokoll A: Hofrat Geiger in Wien

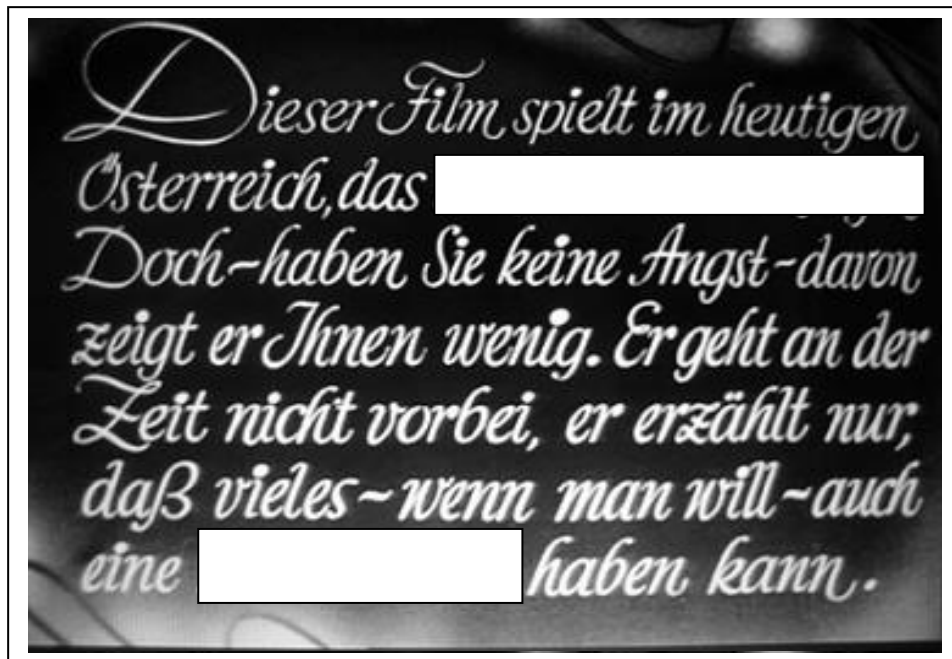
Wien 1947. Hofrat Geiger lebt als pensionierter Beamter („Herr Hofrat“) mit seinem Diener Lechner einsam in einer Villa in Wien. Ein neues Dienstmädchen kommt zu den alten Männern in die Villa. Lechner möchte Eier kaufen, um das Lieblingsfrühstück des Hofrats, eine „Eierspeis“ (Rührei) zuzubereiten.

- **Während des Sehens:** Das zentrale Motiv des österreichischen Heimatfilms kennen lernen

Achten Sie auf den Beginn des Filmes und lesen Sie den Vorspann.

Was hat sich der Film zum Ziel gesetzt und warum?

Füllen Sie anschließend die Lücken im Text.



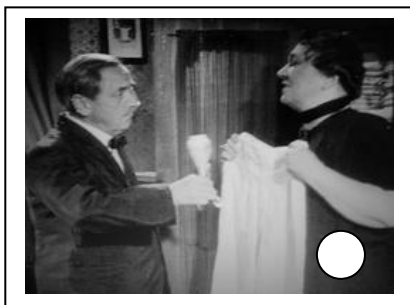
- **Nach dem Sehen:** Handlungsabfolgen rekonstruieren

Der Diener Lechner (Hans Moser) versucht auf eine, für die Nachkriegszeit in Österreich „typische“ Art und Weise, für den Hofrat Eier zu besorgen: Er tauscht einen Kunstgegenstand gegen Eier ein.

Erinnern Sie sich noch, welche Dinge Lechner getauscht hat, um an die Eier zu kommen? Bringen Sie die Bilder auf der nächsten Seite in die richtige Reihenfolge, indem Sie die Bilder richtig verbinden.

Bei der gemeinsamen Auflösung können Sie die richtige Nummerierung in die Kügelchen eintragen.

Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge:



Szeneprotokoll B: Hofrat Geiger in Spitz an der Donau

Spitz an der Donau, eine sehr kleine Stadt im Bundesland Niederösterreich. Hofrat Geiger heiratet seine Jugendliebe Marianne. Marianne ist dem Hofrat böse, weil er sie mit ihrer Tochter (die ebenso „Marianne“ heißt) allein gelassen hat und sie erst viele Jahre später heiratet.

➤ Während des ersten „Sehens“: Hören ohne Bild

In der nächsten Filmsequenz hören Sie ein in Österreich bis heute bekanntes Lied.

Hören Sie beim ersten Sehen der Filmsequenz nur zu (ohne Bild!) und versuchen Sie die Lücken im Liedtext unten zu füllen.

Mariandl

Mariandl, -andl, -andl, aus dem Wachauerlandl, -landl.

Dein lieber _____ klingt schon wie ein liebes Wort.

Mariandl, -andl, andl, du hast mein _____ am Bandl, Bandl.

Du hältst es fest und lässt es nie mehr wieder_____.

Und jedes Jahr stell ich mich ein,

dran ist der Donaustrom nicht schuld und nicht der_____.

Ins Wachauerlandl- ,landl zieht mich mein Mariandl, -andl.

Denn sie will ganz allein nur mein Mariandl _____.

Wenn ein junger Mann von _____ spricht,

wird es gleich ein Gedicht.

Und hat er ein lyrisches Gemüt,

wird daraus oft ein_____.

Was ihn dazu trieb, das er es niederschrieb,

heißt: „_____!“

Mariandl, -andl, -andl....

Nach dem ersten Sehen (Hören ohne Bild): Fotoroman

Arbeiten Sie in kleinen Gruppen.

Bringen Sie die Bilder unten in eine für Sie sinnvolle Reihenfolge und denken Sie sich gemeinsam eine Geschichte zu den Bildern aus.

Wann und warum wird in Ihrer Version das Lied „Mariandl“ gesungen?

Präsentieren Sie Ihre Geschichte im Plenum.



Sehen Sie sich jetzt den Filmausschnitt (mit Bild) an und stellen Sie die Reihenfolge unten richtig.

- **Während des zweiten Sehens (mit Bild) : Refrain mitsingen**

Sehen Sie jetzt die Filmsequenz in Bild und Ton. Singen Sie beim Refrain des Liedes „Mariandl“ mit.

- **Nach dem zweiten Sehen (mit Bild) : Fotoroman besprechen**

Wie hat sich „Ihre“ Fassung des Films aus Punkt vom Original unterschieden?

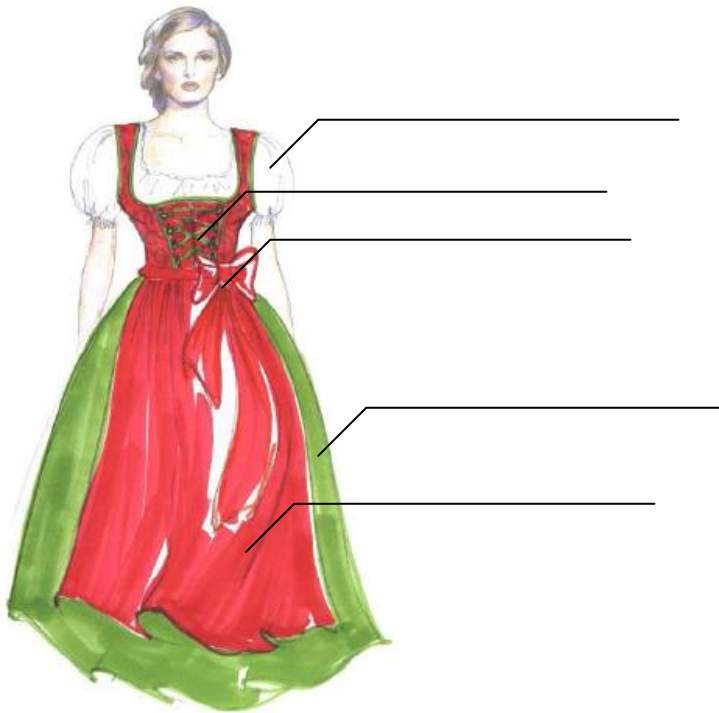
2.2.2. Vom Film zur Landeskunde: Trachten in Österreich

Im Filmausschnitt sehen Sie, dass alle Trachten tragen. Es gibt keine „österreichische Tracht“, jedes Bundesland, jede Region - ja manchmal sogar jedes Dorf - hat seine eigene Tracht. Dabei wird nochmals unterschieden zwischen Hochzeitstrachten, Festtagstrachten und Werktagstrachten. Sie unterscheiden sich meist im Stoff und im Schnitt. Die Werktagstracht für Frauen wird häufig als „Dirndl“ bezeichnet. „Dirndl“ bedeutet im Dialekt auch „junges Mädchen“.

(A) Wie heißen die Teile einer Tracht?

Ordnen sie folgende Begriffe dem Bildern zu:

Die Schürze, der Leib, die Bluse, der Rock, die Schürzenschleife, die Schnürung



Die Schürze ist ein wichtiger Teil jeder Tracht, denn sie sagt viel über ihre Trägerin aus. Ist die Schürze links gebunden, ist sie „noch zu haben“, d.h. sie ist ledig. Ist sie rechts gebunden, dann heißt es für Männer „anbandeln (flirten) nicht erwünscht“, denn sie ist schon vergeben. Spannend ist es bei Trachten, die traditionell hinten gebunden werden...

(B) Die Vielfalt der österreichischen Trachten

Wie vielfältig die österreichischen Trachten sind, schauen Sie sich am besten selbst an:

http://www.volkstanz.at/Trachten/Trachtenliste_Oesterreich.html

Welche gefällt Ihnen am besten?

(C) Trachtenvergleich

Die folgenden Bilder zeigen Ihnen zwei bekannte Trachten aus Österreich. Das Bild links zeigt ein Ausseer Dirndl (Steiermark), das linke Bild eine Tennengauer Festtagstracht (Salzburg). Worin unterscheiden sich die beiden Trachten?



(D) Diskussion „Trachten in Österreich“

Welchen Aussagen bezüglich Tracht im heutigen Österreich stimmen Sie zu? Diskutieren Sie und notieren Sie ihre Meinung.

Trachten sind wieder modern.

Nur die Angestellten im Tourismus müssen für die Gäste Tracht tragen.

Trachten kann man zu feierlichen Anlässen anziehen.

Nur alte Menschen am Land tragen Tracht.

Trachten sind altmodisch.

Nur Österreicher dürfen Tracht tragen.

Tracht wird mehr am Land als in der Stadt getragen.

Ein Österreicher trägt jeden Tag Tracht.

Trachten?! Gibt es noch im Museum.

(E) Lesen Sie nun folgenden Text und vergleichen Sie die Ergebnisse Ihrer Diskussion mit den Informationen im Text.

Isn't it lanzy: Folklore für Weltbürger

(Quelle: <http://www.lanztrachten.at/de/philosophie/philosophie.htm>)

Noch vor etwa 50 Jahren war das Tragen von Trachten der ländlichen Bevölkerung vorbehalten, und galt für öffentliche Anlässe außerhalb der Dorfgemeinschaft als völlig unpassend. Ganz im Gegensatz zu heute: Denn die Familie LANZ hat aus dem rustikalen Salzburger Kleidungsstil einen Klassiker mit Weltruhm gemacht. Nicht zuletzt dank der zahlreichen prominenten „LANZ-Träger“: von Herbert von Karajan, bis zu Elizabeth Taylor, von Billy Wilder bis zu Helmut Kohl, von Königin Elizabeth II von England bis zu Caroline von Monaco, Placido Domingo und viele Weltstars mehr.

Der LANZ-Familie ist es gelungen, bäuerliche Tracht nicht nur salonfähig zu machen sondern auch einen Stil zu kreieren, der für nahezu jede Gelegenheit geeignet ist: Von der zünftigen Landpartie bis zum vornehmen Festspielbesuch, wo Damen mit einem LANZ-Dirndl besonders gute Figur machen, und sich Herren im LANZ-Janker wohltuend vom grauschwarzen Einerlei der Smokings abheben.

Übrigens: Der schönste Beweis für den internationalen Siegeszug dieser Salzburger Tracht ist die Tatsache, dass es im Englischen ein eigenes Wort gibt, um diese Mode zu beschreiben: „lanzy“. Das heißt Tradition mit Innovation. Folklore für Weltbürger. Oder einfach: Eleganz zum Wohlfühlen. Einfach „lanzy“.

Wo lagen Sie richtig und wo nicht?

Was denken Sie nun über das Verhältnis der Österreicher zur Tracht?

(F) Wissensaustausch

Ihre Freundin aus Österreich hat Ihnen jetzt alles über die österreichischen Trachten erzählt. Nun möchte sie alles über *Ihre* Trachten wissen. Gibt es in Ihrer Heimat Trachten? Wenn ja, wann wird sie getragen, wer trägt sie und wie sieht sie aus? Wo gibt es Unterschiede und wo Gemeinsamkeiten mit der österreichischen Tracht? Schreiben Sie ihr ein Email.

(G) Shopping, shopping, shopping

Jetzt haben Sie Lust auf ein Trachtenoutfit bekommen.

Besuchen Sie folgende Homepage und suchen Sie sich ein Kleidungsstück aus.

<http://www.kuk-kaiserjaeger.at/de/alcms/index.php?sid=1257166418>

Begründen Sie, warum Sie sich dafür entschieden haben. Für Damen: Geld spielt diesmal keine Rolle. Für Herren: Es gibt auch schöne Trachtenherrenmode!

2.3. Hans Moser & Paul Hörbiger: Hallo Dienstmann (1951)



Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg entstehen in Österreich viele bis heute bekannte Filme mit dem legendären Schauspielertduo **Hans Moser** und **Paul Hörbiger**. Im Jahr 1951 sind Hans Moser und Paul Hörbiger unter der Regie von **Franz Antel** (1913-2007) in der Komödie „**Hallo Dienstmann**“ zu sehen. Dieser Film gilt als einer *der* Klassiker des österreichischen Films.

Eine Szene dieses Films („Kofferszene“) ist bis heute auch Österreichern bekannt, die den Film nie gesehen haben. Ein legendärer Satz aus einem Dialog in „*Hallo Dienstmann*“ ist in den österreichischen Sprachgebrauch übergegangen und kann mittlerweile sogar als Teil der kulturellen Identität Österreichs angesehen werden.

Vorstellung der Hauptpersonen



Professor Ferdinand Godai (Paul Hörbiger), falscher Dienstmann. Godai ist Musikprofessor, trägt ein Faschingskostüm und wird von Lischka für einen echten Dienstmann und Kollegen gehalten.

Anton Lischka (Hans Moser), echter Dienstmann (=Kofferträger) in Wien.

Frau Brandstätter (Maria Andergast), bezieht eine neue Wohnung in Wien und wartet auf ihr Gepäck, das ihr die Dienstmänner bringen.

2.3.1. Arbeit mit dem Film

- Vor dem Sehen: Interpretieren und antizipieren des Standbildes „Kofferszene“



- (A) Konzentrieren Sie sich kurz auf das Bild oben. Welches Problem haben die beiden Dienstmänner?
- (B) Was könnte der Dienstmann rechts (Paul Hörbiger) zu seinem Kollegen sagen?

➤ Nach dem Sehen: Die Kofferszene als Teil der österreichischen Identität

Der in Österreich legendäre Dialog aus der „Kofferszene“ lautet folgendermaßen:

Godai: „Wie pack ma di?“ [„Wie packen wir die?“]

Lischka: „Geh i als Vordermann?“ [„Gehe ich als Vordermann?“]

Godai: „Jo.“

Lischka: „Geh i als Vordermann.“ [„Gehe ich als Vordermann.“]

Godai: „Is des leichter?“ [„Ist das leichter?“]

Dieser Filmdialog wurde Teil der österreichischen Identität, wie man den folgenden Beispielen entnehmen kann. Er wird sowohl in der Literatur zitiert...

Man nimmt alles, wie es kommt. Und wie man es nimmt, das führt zu schiefen Bildern. Symptomatisch die berühmte Kofferszene in *Hallo Dienstmann*, die in folgender Dialogpassage zwischen Paul Hörbiger und Hans Moser gipfelt: „Geh sag, wo ist denn so ein schwerer Koffer besser zu tragen? Vorn oder hinten?“ – „Hinten natürlich, da ist er ja leichter!“ – „Dann nehmen wir ihn beide von hinten.“ Ähnlich wie bei Kurt **Claus Philipp**. 13. 8. 2007, DER STANDARD

In einer Szene des Films *Hallo Dienstmann!* unternehmen die »Dienstmänner« Hans Moser und Paul Hörbiger den Versuch, einen manns-hohen Koffer die Stiegen hinaufzuschleppen. Fragt Hörbiger, laut Drehbuch: »Sag, Kollege, wo is denn so a Koffer besser zum Tragen – vorn oder hinten!«

Markus (2006): *Die Hörbigers*, 178

Geradezu klassisch wurde die »Kofferszene«, in der die beiden Dienstmänner – der echte und der falsche – den verzweifelten Versuch unternehmen, eine große Kiste die Stiegen hinaufzuschleppen. Hörbiger hatte laut Drehbuch zu fragen: »Geh, sag, wo is denn a so a schwerer Koffer besser zum Tragen – vorn oder hinten?«

Markus (2004): *Das heitere Lexikon der Österreicher*, 226

... als auch in Karikaturen in den Tagesmedien verwendet.



Links im Bild sehen Sie eine Karikatur aus der österreichischen Tageszeitung „Kleine Zeitung“ vom 28.12.2008.

Der „Dienstmann“ links ist der österreichische Bundeskanzler Faymann, der „Dienstmann“ rechts der Finanzminister Pröll.

- Welche Bedeutung hat die Karikatur?
- Welchen Fehler hat der Zeichner gemacht?

2.3.2. Vom Film zur Landeskunde: Österreichische Redewendungen

Das österreichische Deutsch unterscheidet sich von der bundesdeutschen Variante nicht nur im häufig zitierten „Küchenvokabular“ (z.B. Topfen-Quark, Tomate-Paradeiser), sondern hat auch einen reichhaltigen Schatz an Sprichwörtern, und Redewendungen.

➤ **Österreichische Redewendungen und ihre Bedeutung**

(A) Lesen Sie folgenden Text:

Welche Redewendungen kommen darin vor? Unterstreichen Sie diese. Tipp: es gibt sechs!

Herr Godai ist durch seine Verkleidung wirklich zum Handkuss gekommen. Als Professor hat man es doch wirklich nicht nötig, das Auslangen als Dienstmann zu finden. Eigentlich hätte es ihm ja Blunzen sein können, ob Lischka das schwere Gepäck tragen kann oder nicht. Sowohl der echte als auch der falsche Dienstmann haben offensichtlich keinen Tau davon, wie man eine schwere Kiste trägt. Da haben die beiden doch wirklich Glück gehabt, dass Sie keinen Stern gerissen haben. Nach getaner Arbeit, können die beiden wieder auf Lepschi gehen.

(B) Was könnten diese Redewendungen bedeuten? Stellen Sie Vermutungen an.

(C) Ordnen Sie in folgender Tabelle die österreichischen Redewendungen der richtigen deutschen Übersetzung zu:

 Österreichische Redewendung	 „Deutsche“ Übersetzung
	auskommen; den Lebensunterhalt bestreiten können
	das ist jemandem völlig egal
	für etwas oder jemanden einstehen müssen; draufzahlen
	keine Ahnung haben
	sich herumtreiben, Vergnügungen nachgehen
	stürzen

➤ **Dialektal geprägte Redewendungen aus dem Voralpengebiet**

Viele Sprichwörter und Redewendungen werden nur mündlich in der informellen Umgangssprache gebraucht.

(A) Ordnen Sie, die dialektal geprägten Sprichwörter den richtigen Übersetzungen zu.

1	In da Not frisst da Teufl Fliagn.	a	Gratis ist nur der Tod und der kostet das Leben.
2	Knopp daneben is a vorbei.	b	Was der Bauer nicht kennt, isst er nicht.
3	Ned gschimpft is globt gnuag.	c	Heb dich Schöberl, bevor du ein Teigerl wirst.
4	Wos da Bauer ned kennt, frisst a ned.	d	Nicht geschimpft, ist genug gelobt.
5	Umsunst is nua dea Tod und dea kost's Leben.	e	In der Not frisst der Teufel Fliegen.
6	Alles hat a End, nur die Wurscht hat zwa.	f	Knapp daneben ist auch vorbei.
7	Lieba den Mogn verrenken, als im Wirt was schenken.	g	Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei.
8	Heb die Schewerl, bevorst a Doagal wirst.	h	Lieber den Magen verderben als dem Wirt etwas schenken.

(B) Was könnten diese Sprichwörter und Redewendungen bedeuten? Versuchen Sie die Sprichwörter 1.-8. den nachstehenden Situationen zuzuordnen.

- A) Jemand beschwert sich, dass ein Produkt viel zu teuer ist.
- B) Jemand macht etwas, weil er keinen anderen Ausweg sieht.
- C) Jemand hat das Gefühl, nicht genug Anerkennung für eine Leistung zu bekommen.
- D) Jemand greift nur auf bereits Bekanntes zurück.
- E) Jemand bedauert die Vergänglichkeit.
- F) Jemand sitzt faul herum anstatt zu arbeiten.
- G) Jemand hat die angestrebte Leistung nicht erbracht, betont aber immer wieder dass die Leistung gar nicht so schlecht war.
- H) Jemand isst im Gasthaus viel mehr, als er eigentlich essen kann.

- (C) Gibt es in Ihrer Muttersprache ähnliche Sprichwörter? Vielleicht mit einer paar kleinen Unterschieden? z.B. Das ist nicht mein Bier heißt auf Englisch „This is not my cup of tea“.
- (D) Jede Gruppe sucht sich ein Sprichwort aus und schreibt einen kleinen Dialog in dem das Sprichwort vorkommt.
- (E) Redewendungen raten:

Es werden drei Gruppen gebildet (eine Rategruppe, eine Spielgruppe und eine Zuschauergruppe). Die Rategruppe verlässt den Kursraum, die anderen beiden bleiben. Die Zuschauergruppe sagt der Spielgruppe, welches Sprichwort pantomimisch oder mit Hilfe anderer schauspielerischer Elemente vorgespielt werden muss. Die Rategruppe versucht, das richtige Sprichwort zu erraten. Die Rollen der Gruppen können bei verschiedenen Durchgängen getauscht werden.

➤ **Redewendungenpuzzle**



(A) Überlegen Sie sich (eventuell mit Hilfe des Wörterbuchs) die Bedeutung der Wörter:

schlach	Schneekönig	Kaisersemmel
schick	ein fröhlicher Wintervogel	eine knackige, frische Semmel
hässlich	König des Winters	das Lieblingsbrot vom Kaiser

ghatscht	Haftelmacher	Germkrapfen
Pilgerfahrt nach Mekka	Erzeuger von Drahtspangen (österr. Hafteln)	österr. Mehlspeise die beim Kochen größer wird
österr. für „gehen“	Erzeuger von Heften	ein Name

Postross	Uhu	böhmisch
Kutschenpferd der Post	eine Eule mit großen Augen	österr. für tschechisch
eine Automarke	ein Getränk	ein bestimmtes Material

(B) Viele Redewendungen bestehen aus einem Vergleich: Verbinden Sie den ersten Teil der Redewendung mit dem zweiten Teil, der Ihnen gleich auch die Bedeutung mitliefert.

z.B. ein Luster ist eine große Lampe; wenn ein Luster eingeschaltet ist, dann brennt er (im Österreichischen sagt man zu einem eingeschalteten Licht, dass es „brennt“). Fügen Sie die Teile Luster und brennen zusammen, so erfahren Sie, dass die Bedeutung von *brennen wie ein Luster* „viel zahlen müssen“.

Viel Spaß beim Raten!

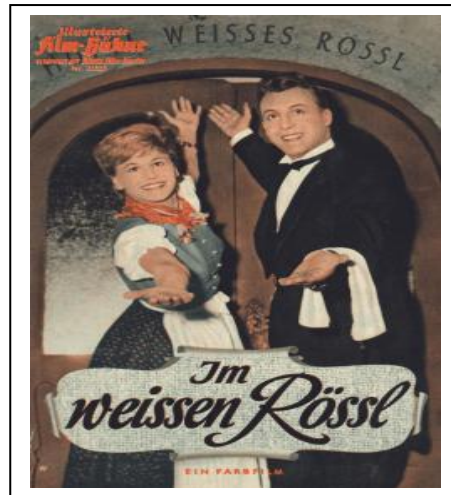
brennen
schlach
aufpassen
freuen
krachen
eingehen (zusammensinken)
schauen
schauen
schnaufen
auseinandergehen (aufgehen)
schreiben
Geld
ghupft (gehüpft)

wie ein Schneekönig (von ganzem Herzen freuen)
wie der Hahn am Mist (eine unleserliche Handschrift haben)
wie ein Luster (viel zahlen))
wie eine Kaisersemmel (fast pleite sein)
wie gsprungen (egal sein)
wie ein Haftelmachter (sehr konzentriert sein)
wie die Nacht (finster) (hässlich sein)
wie Heu haben (sehr reich sein)
wie ein Germkrapfen (dick werden)
wie eine böhmische Leinwand (an Kraft verlieren)
wie ein Autobus (ungläubig schauen)
wie ein Postross (außer Atem sein)
wie der Uhu nach dem Waldbrand (überrascht sein)

2.4. Wiener Film & Heimatfilm: Im weißen Rössl (1960)

Im Jahr 1960 wird unter der Regie von **Werner Jacobs** (1909-1999) der Film „*Im weißen Rössl*“ gedreht, der als einer der großen Klassiker des österreichischen Films gilt.

„Das weiße Rössl“ vereint die Genres „*Wiener Film*“ und „*Heimatfilm*“: vor der Kulisse der Berge entwickelt sich eine Komödie, in der Lieder und Musik eine zentrale Rolle spielen.



Die Hauptrollen werden von zwei großen Stars des österreichischen Films verkörpert: **Waltraud Haas** (geb. 1927) als *Josepha Voglhuber* und **Peter Alexander** (geb. 1926) als *Oberkellner Leopold*. Die von Peter Alexander im Film gesungenen Lieder wurden zu „Evergreens“ der österreichischen Unterhaltungsmusik.

2.4.1. Arbeit mit dem Film


Szeneprotokoll „Das weiße Rössl“


Im Seehotel „Das weiße Rössl“ am Wolfgangsee herrscht hektischer Betrieb: Gäste aus ganz Europa verbringen ihren Urlaub im Hotel. Der singende Oberkellner Leopold (Peter Alexander) begeistert die Touristen durch seine Lieder. Nur seine Chefin im Hotel, Josepha Voglhuber (Waltraud Haas), lässt sich vom charmanten Oberkellner nicht beeindrucken.

➤ Vor dem Sehen : Wortschatz – zentrale Zitate

Bereiten Sie sich kurz auf den Film vor.

Unten finden Sie wichtige Zitate, die im Film in österreichischem Deutsch, im Dialekt sowie in der Umgangssprache gesprochen werden. Ordnen Sie den österreichischen Varianten die richtigen bundesdeutschen Entsprechungen zu.


1) „es ist fad“
2) „Kruzitürken sappalott noch einmal!“
3) „sei stad“
4) „immer hübsch gemütlich“
5) „man hat ein Gefrett“ (das Gefrett, gesprochen: G'frett)
6) zerwuzeln kann ich mich nicht! (sich zerwuzeln)
7) „Habt's mich gern!“
8) „verschnaufen“
9) „Das geht Sie einen Schmarren an!“


1) [Schimpfwort]
2) „Das geht sie gar nichts an!“
3) „sich kurz erholen, durchatmen“
4) „sei still!“
5) „immer schön langsam!“
6) „Ihr könnt mich mal!“
7) „Ich kann mich nicht zerteilen!“
8) „man hat Ärger“
9) „es ist langweilig“

➤ Während des Sehens : Zuordnen zentraler Zitate

Sehen Sie jetzt einen Filmausschnitt aus „Im weißen Rössl“.

Ordnen Sie während Sie den Filmausschnitt sehen folgende Zitate den beiden Hauptpersonen zu.



2.4.2. Vom Film zur Landeskunde: Wolfgangsee

Im Film wird deutlich auf die Bedeutung des Tourismus für Österreich hingewiesen. Im Jahr 2007 haben 31,1 Millionen Touristen aus aller Welt in Österreich Urlaub gemacht. Der Tourismus hat in Österreich große Bedeutung als Wirtschaftsfaktor. Die meisten Touristen kommen aus Deutschland, Holland und Großbritannien. Der Film „Im weißen Rössl“ spielt in einem Hotel am Wolfgangsee. Die folgenden Aufgaben entführen Sie auf eine Reise in eine der schönsten Gegenden Österreichs.

Beantworten Sie durch den Besuch der angegebenen Links die Fragen bzw. füllen Sie Lücken bei den kurzen Texten aus und lernen Sie so die Gemeinde St. Wolfgang, den Schafberg, den Handlungsort „Das Weiße Rössl“ und vieles mehr kennen.

Suchen Sie auf „google maps“ den Wolfgangsee.	https://maps.google.de
In welchen beiden Bundesländern liegt der Wolfgangsee?	
Wie heißen die Orte am Wolfgangsee?	
Der Wolfgangsee liegt im Salzkammergut. Ursprünglich umfasste die Region Salzkammergut das Gebiet um Bad Ischl und Hallstatt.	
Wofür wurde Bad Ischl bekannt?	http://www.badischl.com/de/3-02-0-51570/list/geschichte.html

<p>Heute ist das Salzkammergut eine bekannte Ferienregion. Welche Bundesländer gehören zur „Tourismusregion Salzkammergut“?</p>	<p>http://de.wikipedia.org/wiki/Salzkammergut#Tourismusregion_Salzkammergut</p>
<p>Auch wenn alle Regionen des Salzkammerguts traumhaft schön sind, so möchten wir den See, an dem der Film „Im weißen Rössl“ spielt besser kennenlernen.</p>	
<p>Lesen Sie den Text der Homepage (s. rechts) über den Wolfgangsee und ergänzen Sie folgende Angaben:</p> <p>Der Wolfgangsee ist _____ km lang und bis zu _____ km breit. Er ist bis zu _____ m tief. Manchmal wird der Wolfgangsee auch als _____ bezeichnet.</p>	<p>http://www.stwolfgang.at/index.php?option=com_content&task=view&id=39&Itemid=94</p>
<p>St. Wolfgang am Wolfgangsee ist von den Bergen „Schafberg“ und „Zwölferhorn“ umgeben.</p> <p>Sie möchten gern einen Ausflug auf den Gipfel des Schafbergs machen.</p>	
<p>Auf welcher Höhe liegt der Schafberg?</p>	<p>http://de.wikipedia.org/wiki/Schafberg_(Salzkammergut)</p>



Tja, das wird zu Fuß ziemlich anstrengend...

Da nehmen Sie doch lieber die Schafbergbahn. Diese Bahn bringt seit _____ Besucher von St. Wolfgang auf den Gipfel. Die Fahrt dauert _____ Minuten und ist _____ km lang. Dabei erleben Sie einen Höhenunterschied von _____ m.

http://www.schafbergbahn.at/-index.php?option=com_content&_task=view&id=12&Itemid=26

Am Gipfel erwartet Sie ein unvergleichlicher Blick auf den Wolfgangsee. Bei guter Sicht sehen Sie auch noch andere Seen des Salzkammerguts, wie den Mondsee oder den Attersee. Der Attersee gehört auch zum Salzkammergut und ist der größte Binnensee Österreichs. Zusätzlich zu den (insgesamt 13!) Seen, können Sie auf eine Bergwelt blicken, die bis nach Deutschland reicht. Also, vergessen Sie nicht Ihre Kamera. Falls doch, zeigen Sie Ihren Freunden und Bekannten die Homepage der „Alpintouren“.

http://www.alpintouren.com/-de/touren/wandern/-tourbeschreibung/fotos_23996.html

Da Sie nicht besonders viel Bergerfahrung haben, nehmen Sie die Schafbergbahn auch für die Talfahrt. Wie viel haben Sie für Ihr Ticket mit der Schafbergbahn bezahlt?

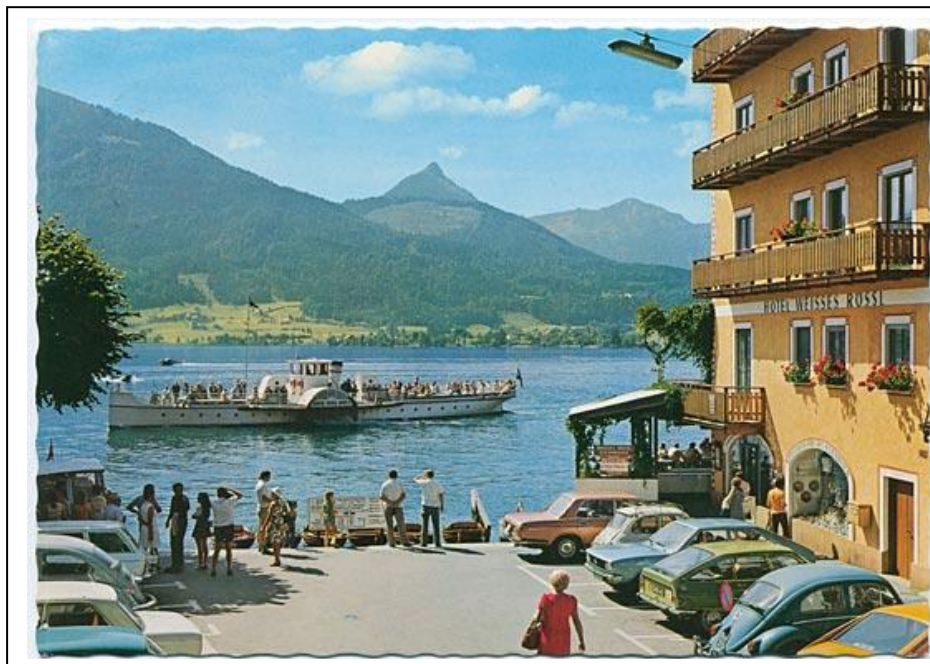
http://www.schafbergbahn.at/-images/stories/fahrplanundpreise/-tarifblatt_schafbergbahn_2010.pdf

<p>Zurück im Tal möchten Sie den Ort etwas besser kennenlernen. Sie unternehmen einen kleinen Rundgang durch den Ort.</p>	<p>http://www.stwolfgang.at/index.php?option=com_content&task=view&id=38&Itemid=92</p>
<p>Die Gemeinde St. Wolfgang hat rund _____ Einwohner. Sie liegt im Bundesland _____, im Bezirk _____.</p> <p>Die Tourismuswirtschaft am Wolfgangsee kann sich jährlich über rund _____ Übernachtungen freuen.</p>	<p>http://de.wikipedia.org/wiki/Sankt_Wolfgang_im_Salzkammergut</p>
<p>Berühmt wurde St. Wolfgang Anfang der 1930 Jahre durch die Operette „Im weißen Rössl“ von Ralph Benatzky, das in Berlin aufgeführt wurde. Eine der zahlreichen Verfilmungen ist die mit Peter Alexander und Waltraut Haas von 1960. Dabei wurde die Originalvorlage verändert und in die Gegenwart verlegt. Der Ort der Handlung – „das weiße Rössl“ ist aber gleich geblieben. Und jetzt möchten Sie wissen, wie der Drehort heute aussieht.</p>	
<p>Aber was bedeutet eigentlich das Wort „Rössl“?</p>	<p>http://de.wiktionary.org/wiki/Ross</p>
<p>Gibt es das Hotel noch immer?</p>	<p>http://www.stwolfgang.at/index.php?option=com_content&task=view&id=43&Itemid=99</p>

Wie viele Sterne hat das Hotel?	http://www.weissesroessl.at/
Wie alt ist das Hotel?	http://www.weissesroessl.at/de-geschichte-hotel-salzkammergut.htm
Aus wie vielen Häusern besteht das Hotel? Welche Besonderheiten bietet das Hotel?	http://www.weissesroessl.at/de-hotel-st-wolfgang.htm (Klicken Sie auf die einzelnen Gebäude)
Nachdem Sie das Hotel gesehen haben, entschließen Sie sich spontan eine Nacht im August mit Ihrem Freund/Ihrer Freundin im Hotel verbringen. Welches Zimmer nehmen Sie? Wie viel kostet das pro Person?	http://www.weissesroessl.at/de-hotel-st-wolfgang-zimmerpreise.shtml
Nun ja, billig ist es nicht. Dafür ist das Frühstück und das „Spa im See“ inkludiert. Welche „Spa im See Wellness Highlights“ werden Sie ausprobieren?	http://www.weissesroessl.at/de-hotel-wolfgangsee-programm.htm
Nachdem Sie wunderbar geschlafen und ein herzhaftes Frühstück genossen haben, möchten Sie zum Abschluss noch die Wolfgangsee-Schiffahrt machen.	

<p>Können Sie sich noch erinnern, wie das Schiff im Film hieß? Kleiner Tipp: es hieß gleich wie der erste Raddampfer am Wolfgangsee.</p>	<p>http://www.schafbergbahn.at/-index.php?option=com_content&task=view&id=87&Itemid=92</p>
<p>Wo legt das Schiff an?</p>	<p>http://www.schafbergbahn.at/-index.php?option=com_content&task=view&id=88&Itemid=93</p>
<p>Da Sie jeden der Orte rund um den Wolfgangsee sehen möchten, kaufen Sie sich eine Tageskarte. Wie viel müssen Sie dafür bezahlen?</p>	<p>http://www.schafbergbahn.at/-images/stories/fahrplanundpreise/-tarifblatt_wolfgangseeschiffahrt_2010.pdf</p>

Leider geht irgendwann auch der schönste Urlaub zu Ende. Damit Ihre Lieben zu Hause auch etwas von Ihrem Ausflug ins Salzkammergut erfahren, schreiben Sie Ihnen noch schnell eine Postkarte. Was für ein Glück, dass Sie die Karte schon dabei haben...



2.5. Zeitgeschichte im Film: Der Bockerer (1981)

„Der Bockerer“ (1981), gedreht unter der Regie von **Franz Antel** (1913-2007) zählt zu den großen Klassikern der österreichischen Filmgeschichte. Der Film wurde mit dem **Moskauer Filmpreis 1982** ausgezeichnet, die Hauptrolle spielte der beliebte österreichische Schauspieler **Karl Merkatz** (geb.1930). Bis zum Jahr 2003 entstanden noch drei weitere Teile dieses Films.



„Der Bockerer“: Film als Zugang zur (neueren) Geschichte Österreichs

Im Film wird das Schicksal des Wiener Fleischhauers Karl Bockerer (Karl Merkatz) zur Zeit des Nationalsozialismus in Österreich beschrieben. Der Film beginnt mit dem Einmarsch von Hitler am 13.03.1938 in Wien. Mehr Informationen dazu, finden sich im Kapitel 2.5.2.

2.5.1. Arbeit mit dem Film

➤ Vor dem Sehen: Mit dem Filmskript arbeiten

Lesen Sie bitte das Gespräch unten aufmerksam durch. Beachten Sie auch die Worterklärungen im Kasten unten. Bitte beantworten Sie dann folgende Fragen:

Wie viele Personen sprechen?

Wo befinden sich diese Personen?

Aus welchen Ländern kommen die Personen?

Wie ist das Verhältnis der Personen zueinander, wo herrscht Sympathie, wo Antipathie?

- Juten Tach!
- Heil Hitler!
- Heil Hitler!
- Ne Bockwurst!
- Bock? Ah, meinen sie vielleicht Knack?
- Nee, Bock.
- Wahrscheinlich will er eine Bratwurst, net wahr, Kamerad?
- Nee.
- Wissen´S was: Essen´S lieber an Leberkas, der kommt glei` frisch. Bitte, a Alzerl Geduld, ja!?
- Alzerl, Leberkas. Ich könnte mir einen Ast lachen über euch Österreicher.
- Ostmärker bitte, weil der Führer hat uns heimgeholt ins Reich.

Worterklärungen:

Bockwurst, die: für Deutschland typische Wurst, in Österreich unbekannt;

Knackwurst, die: für Österreich typische Wurst, in Deutschland unbekannt;

Leberkäse, der: Wurstspezialität aus dem süddt.-öster. Raum, früher in Berlin unbekannt;

Alzerl, das: österr. für: bisschen;

➤ **Während des Sehens : Vermutungen überprüfen**

Überprüfen Sie während des Sehens Ihre Vermutungen.

Ordnen Sie die Dialogfragmente oben nach dem Sehen den Personen unten zu.

Welche Person ist am Gespräch oben nicht beteiligt?



➤ **Nach dem Sehen: Analyse einer zentralen Szene - Verständnis mit Bildimpuls**

Denken Sie noch einmal an die Filmsequenz aus „Bockerer“ zurück und sehen Sie sich das Bild unten an.

Wen sieht der Bockerer in diesem Moment?

Welche Gefühle spiegeln sich auf seinem Gesicht wieder?



2.5.2. Vom Film zur Landeskunde: Nationalsozialismus

(A) Informationen zu *Österreich und der Nationalsozialismus*:

Österreich gilt „offiziell“ als erstes Opfer der nationalsozialistischen Aggression.

Als 1938 deutsche Truppen in Österreich einmarschieren, leistet das österreichische Heer keinen Widerstand, die deutschen Truppen werden von vielen Österreichern mit Begeisterung empfangen.

Von 1918-1938 war Österreich als „Deutsch-Österreich“ ein sehr armer Staat mit vielen Arbeitslosen, den die meisten Österreicher für nicht existenzfähig hielten. Viele erhofften sich von einem Anschluss an Deutschland Arbeit und Wohlstand. Österreich wurde aufgelöst und als „Ostmark“ an Deutschland angeschlossen. 2700 Österreicher starben im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, 66 000 österreichische Juden wurden ermordet, 247 000 Österreicher sind als Soldaten der deutschen Wehrmacht gefallen. Österreich wurde im Frühjahr 1945 von den Alliierten befreit.

Bis 1955 war das Land und die Hauptstadt Wien von den Besatzungsmächten USA, Frankreich, Großbritannien und der UdSSR in 4 Zonen aufgeteilt. Am 15. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet. Dabei wurde von Österreichs Außenminister Leopold Figl, der während des Krieges selbst im KZ Dachau und Mauthausen inhaftiert war, der Satz „Österreich ist frei“ gesprochen. Dieser Satz gehört zu den berühmtesten und emotionalsten Zitaten der jüngeren österreichischen Geschichte. Durch den Staatsvertrag erlangte Österreich wieder seine Souveränität. Innerhalb von 90 Tagen mussten alle Besatzungsmächte Österreich verlassen. Der letzte Besatzungssoldat verließ Österreich am 25. Oktober.

Seit 1956 wurde der 26. Oktober als „Tag der österreichischen Fahne“ gefeiert. Seit 1965 ist der 26. Oktober der österreichische Nationalfeiertag und soll jährlich an die Neutralität Österreichs erinnern.

Zur Erinnerung an 50 Jahre Unterzeichnung des Staatsvertrags wurde 2005 die 2-Euro Gedenkmünze geprägt. Es sind darauf folgende Unterschriften zu sehen:



Wjatscheslaw Michailowitsch **Molotow** (Außenminister der *Sowjetunion*), Iwan I. **Iljitschow** (Hochkommissar und Gesandter der *Sowjetunion*), Harold **Macmillan** (Außenminister von *Großbritannien*), Geoffrey Arnold **Wallinger** (Hochkommissar und Botschafter von *Großbritannien*), John Foster **Dulles** (Außenminister der *USA*), Llewellyn E. **Thompson Jr.** (Hochkommissar und Botschafter der *USA*), Antoine **Pinay** (Außenminister von *Frankreich*), Roger **Lalouette** (Stellvertretender Hochkommissar und Gesandter von *Frankreich*) und Leopold **Figl** (Außenminister von *Österreich*).

(B) Die Sprache im Nationalsozialismus:

Die Sprache im Nationalsozialismus war gekennzeichnet von Superlativen, der Übernahme fachsprachlichen Vokabulars auf andere Bereiche mit einer Bedeutungsveränderung (z.B. „Anschluss“ für die Eingliederung der Republik Österreich in das Deutsche Reich), es wurden zahlreiche Euphemismen verwendet (z.B. „Endlösung“ für Genozid) u.v.m. Besonders auffällig ist die Verwendung von **Abkürzungen**.

Kennen Sie typische Wörter und Abkürzungen des Nationalsozialismus, vielleicht aus Ihrem Geschichteunterricht?

Kennen Sie auch deren Bedeutung?

Erstellen Sie gemeinsam eine Liste.

Was sagen Ihnen folgende Begriffe und Abkürzungen: SS; Gestapo, Gau, Ostmark, Sa, HJ, BDM, Wehrmacht, NSDAP, KZ? Stellen Sie Vermutungen an.

Verbinden Sie nun folgende Abkürzungen und Wörter mit den passenden Definitionen und Informationen. Die ungekürzten Definitionen und weitere Definitionen finden Sie in Kammer & Bartsch 2006).

Viele der Abkürzungen kommen auch im Film „Bockerer“ vor. Markieren Sie diese.

SS	Gebietseinheiten von unterschiedlicher Größe. In Österreich gab es die Reichsgaue Wien, Kärnten, Steiermark, Salzburg, Tirol-Vorarlberg, Oberdonau (für Oberösterreich) und Unterdonau (für Niederösterreich) mit jeweils einem Leiter. Diese waren die politischen Leiter der NSDAP
Gestapo	Der Name Österreichs innerhalb des von Hitler angestrebten „Großdeutschen Reiches“.
Gau/ Gauleiter	Die Sturmabteilung der NSDAP. Die Kampf- und Schutztruppe bestand aus Freiwilligen und war militärisch organisiert. Die Uniform der Männer war braun, um den Ärmel hatten sie eine Hakenkreuzbinde und sie trugen Schaftstiefel.
Ostmark	Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war von 1933 bis 1945 die einzig zugelassene Partei mit Adolf Hitler an der Spitze.

SA	Bezeichnung für die deutschen Streitkräfte seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1935 von Hitler. Sie bestand aus dem Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.
BDM	Die Schutzstaffel wurde 1925 zum persönlichen Schutz Hitlers gegründet und war zuerst eine Unterorganisation der SA: Später wurde sie zu einer selbstständigen Organisation innerhalb der NSDAP und war die am meisten gefürchtete Organisation während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft. Ihrer Führung war auch die Gestapo unterstellt, zudem war sie auch für die Bewachung, Verwaltung und wirtschaftliche Ausnutzung der Konzentrationslager zuständig. Hitler beauftragte Himmler aus der Schutzstaffel eine „verlässliche Truppe, eine Elitegruppe der Partei zu machen“.
Wehrmacht	<p>Bezeichnung für alle nationalsozialistischen Jugendorganisationen mit ihren verschiedenen Untergliederungen. Die Hitlerjugend war für die gesamte Erziehung der Jugend außerhalb von Schule und Elternhaus zuständig. Wenn ein Jugendlicher nicht an einer Veranstaltung der Hitlerjugend mitmachte, wurden die Eltern dafür bestraft. Ab 1933 wurden alle anderen Jugendverbände aufgelöst oder verboten, sofern sie nicht freiwillig der Hitlerjugend beitraten.</p> <p>Die 10-14jährigen Jungen mussten ins Deutsche Jungvolk (DJ) eintreten, die 14-18jährigen in die Hitlerjugend. Die 10-14jährigen Mädchen kamen in den Jungmädelsbund (JM), die 14-18jährigen in den BDM.</p>
NSDAP	Bund deutscher Mädel in der HJ. Anfänglich halfen sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen der SA und NSDAP. Ab 1939 war die Teilnahme an dieser Organisation für alle Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren eine gesetzlich vorgeschriebene Pflicht. Besonderer Wert wurde auf die sportlichen Leistungen gelegt, aber auch die Weltanschauung der NSDAP wurde vermittelt und geprüft. Zudem sollten sie für ihre „Mission als Mutter“ vorbereitet werden.
KZ	Die Geheime Staatspolizei hatte von 1933 bis 1945 die Machtbefugnis ohne gerichtliche Kontrolle Hausdurchsuchungen durchzuführen, Menschen zu verhaften, zu quälen, zu foltern und zu morden und sie

	ins Konzentrationslager zu bringen.
HJ	Nach dem Zweiten Weltkrieg üblich gewordene Bezeichnung für alle zwischen 1933 und 1945 errichteten Haftlager der Nationalsozialisten, die amtsdeutsche Abkürzung der Nationalsozialisten war KL. In den Konzentrationslagern wurden Gegner der Nationalsozialisten und Menschen, die zu Gegner erklärt wurden wie Juden, Sinti, Roma und Kriegsgefangene inhaftiert und zu Hunderttausenden ermordet.

Reflexion der Begriffe:

- Welche Informationen sind für Sie neu, welche waren Ihnen schon bekannt? Diskutieren Sie in Partnerarbeit.
- Wurden, Ihrer Meinung nach, wichtige Begriffe oder Abkürzungen ausgelassen? Wenn ja, ergänzen Sie die Liste um diese.

(C) Befragung von Zeitzeugen:

Kennen Sie Zeitzeugen des 2. Weltkrieges? Befragen Sie die Zeitzeugen über ihre Erlebnisse zum Thema „2. Weltkrieg und Österreich“. Referieren Sie über diese Inhalte.

(D) Schicksale im Nationalsozialismus: *Theodor Kramer*

Kennen Sie Theodor Kramer? Bevor Sie folgende Kurzbiographie lesen, recherchieren Sie im Internet zu „Theodor Kramer“. Was ist der „Theodor-Kramer-Preis“?



Theodor Kramer (1897-1958) war in der 1. Republik einer der bekanntesten Lyriker der deutschen Sprache. Als Jude war er existenziell von der Nazi-Politik betroffen. Der Einmarsch Hitlers in Österreich bedeutete für ihn Veröffentlichungsverbot. Bis zu seinem Selbstmordversuch 1938 hatte er die Emigration verweigert, da er äußerst österreichverbunden war. Sämtliche Emigrationsversuche schlugen fehl. Erst im September 1939, kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges, gelang ihm unter Mithilfe von Thomas Mann die Emigration nach London. Theodor Kramers Werke wurden fast vergessen, erst eine Edition seiner gesammelten Gedichte im Jahre 1984, rückte er wieder ins literarische Bewusstsein.

(E) Literatur während des Nationalsozialismus:

Lesen Sie das Gedicht „Wer läutet draußen an der Tür“ (Theodor Kramer, 1938).

„Wer läutet draußen an der Tür“ (Theodor Kramer, 1938)

*Wer läutet draußen an der Tür,
kaum daß es sich erhellt?
Ich geh schon, Schatz. Der Bub hat nur
die Semmeln hingestellt*

*Wer läutet draußen an der Tür?
Bleib nur; ich geh, mein Kind.
Es war ein Mann; der fragte an
beim Nachbar, wer wir sind.*

*Wer läutet draußen an der Tür?
Laß, Schatz, die Wanne voll.
Die Post war da; der Brief ist nicht
dabei, der kommen soll.*

*Wer läutet draußen an der Tür?
Leg du die Betten aus.
Der Hausbesorger war's; wie solln
Am Ersten aus dem Haus.*

*Wer läutet draußen an der Tür?
Die Fuchsien blühn so nah.
Pack, Liebste, mir mein Waschzeug ein
Und wein nicht: sie sind da.*

Versuchen Sie eine Gedichtinterpretation. Folgende Fragen helfen Ihnen dabei:

Worum geht es in diesem Gedicht?

Wer läutet in den einzelnen Strophen tatsächlich an der Tür?

Auf welchen Brief wird gewartet?

Warum sollen sie am Ersten aus der Wohnung ausziehen?

Was bedeutet der Gang zur Tür?

Welche Tätigkeiten des Familienalltags werden erwähnt?

Welche sprachlichen Merkmale fallen Ihnen auf?

Wann werden Fragen gestellt und wann werden Sie beantwortet?

Welche Wörter reimen sich?

Wen meint er mit „Sie sind da?“

Welcher Effekt wird durch die Trennung des Satzes auf die 3. und 4. Zeile erreicht?

Eine vollständige Interpretation des Gedichts finden Sie in Gollner (1999)

2.6. „Komödie“ + „österreichische Kabarettisten“ = Erfolg: Indien (1993)

Mit dem Aufkommen der Komödie innerhalb des „Neuen Österreichischen Films“ werden seit dem Beginn der 1990er jedes Jahr sehr erfolgreiche österreichische Filme gedreht, wie beispielsweise „Muttertag“ oder „Indien“. Das „Erfolgsrezept“ ist sehr einfach: junge Regisseure, wie **Paul Harather** (geb. 1965) oder **Harald Sicheritz** (geb. 1958) bringen beliebte österreichische Kabarettisten, wie z.B. **Alfred Dorfer** (geb. 1961) oder **Josef Hader** (geb. 1962) als Schauspieler vor die Kamera.



Am Beginn der erfolgreichen österreichischen Komödien steht der 1993 unter der Regie von **Paul Harather** gedrehte Film „Indien“.

In der Hauptrolle sind **Alfred Dorfer** (als Kurt Fellner) und **Josef Hader** (als Heinz Bösel) zu sehen. Sie spielen zwei in ihrem Charakter sehr unterschiedliche Hygienekontrolleure, die kleine Gasthäuser und Hotels in Niederösterreich kontrollieren. Zwischen Fellner und Bösel entwickelt sich eine besondere Freundschaft.





„Indien“ ist der einzige österreichische Film, der in die Cinemathek der Süddeutschen Zeitung aufgenommen wurde. Die SZ-Cinemathek ist eine Sammlung von 100 Filmen großer Regisseure. In Österreich gibt die Tageszeitung „Der Standard“ die „Edition österreichischer Film“ heraus. Insgesamt umfasst sie 150 österreichische Filme, die zum Einheitspreis von 9,90 verkauft werden. In dieser Edition finden sich auch die hier vorgestellten Filme „Der Bockerer“, „Revanche“ und „Der Hofrat Geiger“.

2.6.1. Arbeit mit dem Film

- Nach dem Sehen: Steckbrief erstellen

Erstellen Sie nach dem Sehen möglichst ausführliche Steckbriefe der beiden Hauptpersonen.

<u>Herr Bösel</u>	<u>Herr Fellner</u>
	
<u>Herr Bösel mag:</u>	<u>Herr Fellner mag:</u>
<u>Das mag Herr Bösel nicht:</u>	<u>Das mag Herr Fellner nicht:</u>
<u>Alter:</u>	<u>Alter:</u>
<u>Hobbys:</u>	<u>Hobbys:</u>
<u>Charakter:</u>	<u>Charakter:</u>
<u>Ein typischer Satz von Herrn Bösel lautet:</u>	<u>Ein typischer Satz von Herrn Fellner lautet:</u>

2.6.2. Vom Film zur Landeskunde: Österreich kulinarisch

Im Film „Indien“ kontrollieren Herr Bösel und Herr Fellner die Hygiene österreichischer Gasthäuser. Aber was wird in österreichischen Gasthäusern eigentlich gekocht und gegessen?

(A) Erklärung *Wirtshaus - Gasthaus- Restaurant*

In Österreich wird neben dem Wort Gasthaus auch das Wort Wirtshaus verwendet. Ein Restaurant bezeichnet ein nobleres und meist auch teureres „Gasthaus“. Meist werden in einem Gasthaus bodenständige, lokale Spezialitäten angeboten. Ein Restaurant bietet auch internationale Gerichte.




Und was ist nun der Unterschied zwischen einem Gasthaus und einem Wirtshaus? Dazu ein kleiner Witz : *„Im Gasthaus hat der Gast das Sagen, im Wirtshaus der Wirt. Darum geh ich lieber in ein Gasthaus“* („das Sagen haben“ = bestimmen)

(B) Welche österreichischen Gerichte kennen Sie?

Erstellen Sie eine Liste der österreichischen Gerichte, die Sie kennen und eventuell schon probiert haben.

(C) Bilderrätsel: Welches Gericht gehört zu welchem Bild?

Raten Sie! Manchmal helfen Ihnen die Erklärungen zu den Gerichten.

<p>Bauerngröstl (geröstete Kartoffeln mit Fleisch und Gemüse)</p>	
<p>Fritattensuppe (Rindssuppe mit geschnittenen Palatschinken)</p>	
<p>Verlängerter (ein Espresso wird durch die doppelte Menge Wasser „verlängert“)</p>	
<p>Radler (Mischung aus Bier und Limonade)</p>	
<p>Apfelstrudel</p>	
<p>Steirischer Backhendlsalat</p>	
<p>Wiener Schnitzel</p>	
<p>Krautfleckerl (Fleckerl sind kleine, viereckige Nudeln)</p>	

(D) Eine typisch österreichische Speisekarte

Wenn Sie sich die original österreichische Speisekarte (siehe Appendix B, S 76ff) anschauen, lesen Sie sicher einige Wörter die Sie aus Ihrem Deutschunterricht nicht kennen.

Finden Sie zu folgenden Gerichten zum unterstrichenen deutschen Wort das österreichische Äquivalent:

	
<p>Räucherforellenfilet mit <u>Sahne- Meerrettich-Sauce</u> und Toastbrot</p>	
<p>Ragout aus <u>Lunge</u> (und Herz) vom Kalb mit Knödel</p>	
<p><u>Feldsalat</u> (saisonal) mit warmen <u>Kartoffeln</u>, geröstetem Speck und Ei</p>	
<p><u>Roastbeef</u> mit Kürbiskernkruste und Polentaschnitten auf Mostsauce</p>	
<p>Schweinsfilet an <u>Pfifferlingsauce</u> mit Kroketten und Preiselbeeren</p>	
<p><u>Kartoffelravioli</u> gefüllt mit Blattspinat und <u>Kräuterquark</u> an grünem Salat</p>	
<p><u>Quark-Apfelstrudel</u> mit Vanilleeis und <u>Sahne</u></p>	

(E) Gruppenarbeit mit Speisekarte

Was bestellen Sie sich in folgenden Situationen?

Jede Gruppe zieht eine Situation und wählt dazu die passenden Gerichte und ein passendes Getränk.

Anschließend werden die Speiseauswahl im Plenum vorgestellt.

Wenn eine Situation von mehreren Gruppen besprochen wird, soll die Auswahl der Gruppen verglichen werden.

Sie haben einen kleinen Hunger und möchten etwas Warmes essen.	Sie haben einen kleinen Hunger und es ist Ihnen egal, ob Sie etwas Kaltes oder Warmes essen.
Sie möchten nicht mehr als 8€ für das Essen ausgeben.	Sie möchten nur eine Suppe essen.
Sie sind VegetarierIn und sehr hungrig.	Sie möchten eine Vorspeise und eine Nachspeise essen.

(F) Rezepte

Jetzt haben Sie so viel von Essen geredet, dass Sie nun ganz hungrig geworden sind. Dann kochen Sie sich am besten gleich etwas Österreichisches.

Die folgenden Rezepte sind ganz leicht zu kochen:

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten folgendes:

- g Gramm
- TL Teelöffel
- EL Esslöffel
- L Liter

Kürbiscremesuppe

Zutaten für 4 Portionen Kürbiscremesuppe:

250 g Kürbis (am besten Hokkaido)	1 TL Bratöl
1 kleiner Zwiebel	750 ml Gemüsebrühe(suppe)
2 Knoblauchzehen	1/8 L Milch
1 TL Paprikapulver	1 Prise gerieben Muskatnuß
1 EL Essig	Salz und Pfeffer
1 Messerspitze Kümmel	

Zubereitung Kürbiscremesuppe

- 1.) Das Hokkaido-Kürbisfleisch in mittelgroße Würfelstücke schneiden.
- 2.) Den Zwiebel klein schneiden und in einem großen Topf in wenig Öl anschwitzen.
- 3.) Den Topf vom Herd wegnehmen, das Paprikapulver zum Zwiebel geben und mit Essig ablöschen.
- 4.) Die Hokkaido-Kürbiswürfel in den Topf geben und mit Suppe aufgießen.
- 5.) Kümmel und zerdrückte Knoblauchzehen dazugeben und ca. 15 Minuten köcheln lassen.
- 6.) Die Suppe vom Herd nehmen und mit einem Pürierstab gut und fein pürieren.
- 7.) Mit 1/8 L Milch aufgießen, eine Prise Muskatnuss dazugeben und gut durchrühren.
- 8.) Zuletzt die Kürbiscremesuppe mit Muskatnuss, Salz und Pfeffer abschmecken. Eventuell noch einen kleinen Schuss Essig dazugeben.
- 9.) Die Kürbiscremesuppe mit 1 TL Rahm, ein paar Kürbiskernen und wenige Tropfen Kürbiskernöl servieren.

Der Klassiker der österreichischen Küche: Das Wiener Schnitzel

Zutaten für 4 Wiener Schnitzel:

4 Schnitzel vom Kalbsrücken (ca. 1 cm dick und 150g schwer)	Mehl
Salz	Weißbrotbrösel
Pfeffer	Öl
2 Eier	

Zubereitung:

- 1.) Die Schnitzel flach klopfen und mit Salz und Pfeffer würzen.
- 2.) In den ersten Teller etwas Mehl geben, in den zweiten Teller die rohen Eier (mit einer Gabel verrühren), in den dritten Teller die Weißbrotbrösel.
- 3.) Die Schnitzel nacheinander durch Mehl, Eier und Brösel geben (panieren).
- 4.) Die panierten Schnitzel in einer Pfanne mit heißem Öl backen bis sie goldgelb sind (ca. 3 Minuten pro Seite).
- 5.) Die Schnitzel mit Kartoffeln, Preiselbeermarmelade und grünem Salat servieren.

Sie möchten noch mehr österreichische Gerichte kennenlernen?

Folgende Seiten im Internet bieten Ihnen eine große Auswahl an Rezepten:

Rezepte gegliedert nach österreichischen Bundesländern:
<http://www.thea.at/index.php?show=schmankerln>

Süße Rezepte: www.farina.at (→ deutsch → Rezepte)

2.7. Für den Oscar nominiert: Revanche (2008)



Nach der Auszeichnung von „Die Fälscher“ (Regie: Stefan Ruzowitzky, geb. 1961) mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film im Jahr 2008 wurde im Jahr 2009 wieder ein österreichischer Film für den Oscar nominiert.

Es handelt sich dabei um den Film „Revanche“, der 2008 unter der Regie von **Götz Spielmann** (geb. 1961) gedreht wurde. In den Hauptrollen sind Johannes Krisch, Ursula Strauss, Irina Potapenko, Andreas Lust und Hannes Thanheiser zu sehen.

Der Film wurde in Österreich und Deutschland 2008 als „Bester Film“ ausgezeichnet und hat bis 2009 international 36 Auszeichnungen erhalten.

2.7.1. Arbeit mit dem Film

➤ Nach dem Sehen: Hauptprotagonisten charakterisieren (Filmausschnitt A)

Die Aussagen im Kasten unten sind alle richtig und geben Ihnen wichtige Informationen zum Film. Aber welche Aussagen passen zu welchem Paar? Ordnen Sie zu.



1. Robert und Susanne sind seit vielen Jahren verheiratet.
2. Alex und Tamara sind ein frisch verliebtes Paar.
3. Robert und Susanne führen ein gutbürgerliches Leben: Robert arbeitet als Polizist, Susanne besitzt ein Geschäft.
4. Alex und Tamara befinden sich am Rand der Gesellschaft: Sie kennen sich aus einem Bordell, in dem Alex als Türsteher (Security) und Tamara als Prostituierte arbeitet.



➤ Nach dem Sehen: Zeitungsüberschrift (Filmausschnitt B)

Stellen Sie sich vor, Sie wären Journalist und sollen einen Zeitungsbericht über den vom Alex verübten Banküberfall schreiben. Welchen Titel (Beispiel rechts) würden Sie dem Zeitungsartikel geben?



➤ **Vor dem Sehen: Dialoggeländer zu einer zentralen Szene (Filmausschnitt C)**

Szenenprotokoll C: Alex versteckt sich nach dem Banküberfall auf dem Bauernhof seines Großvaters „Hausner“. Hausner ist mit Susanne, der Frau des Polizisten Robert befreundet.



Sehen Sie sich das Bild oben aufmerksam an.

Bilden Sie zum Bild einen vollständigen Dialog. Verwenden Sie dazu das Dialoggeländer.

Legen Sie fest, wann die Frau und wann der Mann spricht.

Füllen Sie die Lücke nach „Na dann....!“ - Was könnte sie/er am Ende sagen?

Dialoggeländer:

„kennen wir uns?“

„Grobian!“ (Grobian, der: grober, unhöflicher Mensch)

„in Ruhe lassen!“

„Mhm.“

„nicht mehr kommen.“

„Na dann.....!“

➤ Nach dem Sehen: Auflösung des Dialogs (Filmausschnitt C)

Dialog im Original (gekürzt)

- „Kennen wir uns? Nein!“
- „Na du bist vielleicht ein Grobian!“
- „Ich will, dass du uns in Ruhe lässt!“
- „Mhm.“
- „Ich will, dass du nicht mehr hierher kommst!“
- „Na dann kommst halt du zu mir! Ich bin heute Nacht allein.“ (halt = eben)



2.7.2.Vom Film zur Landeskunde: Landflucht

Alex Großvater hat einen kleinen Bauernhof mit drei Kühen und ein paar Apfelbäumen irgendwo am Land. Alex lebt aber in der Großstadt Wien. Sein Großvater ist der Meinung, dass die Großstadt einem Menschen nicht gut tut und bedauert immer wieder, dass sein Enkel nicht am Land leben will. Nach dem Banküberfall versteckt sich Alex bei seinem Großvater am Hof. Sein Großvater hofft, dass er bleibt.

Diese Situation ist symptomatisch für viele Dörfer und Kleinstädte am Land. Die Jungen ziehen in die größeren Städte und kommen, wie Alex, nur noch zu Besuch oder in Notsituationen zu den Eltern oder Großeltern.

(A) Bevölkerungsentwicklung einer Gemeinde



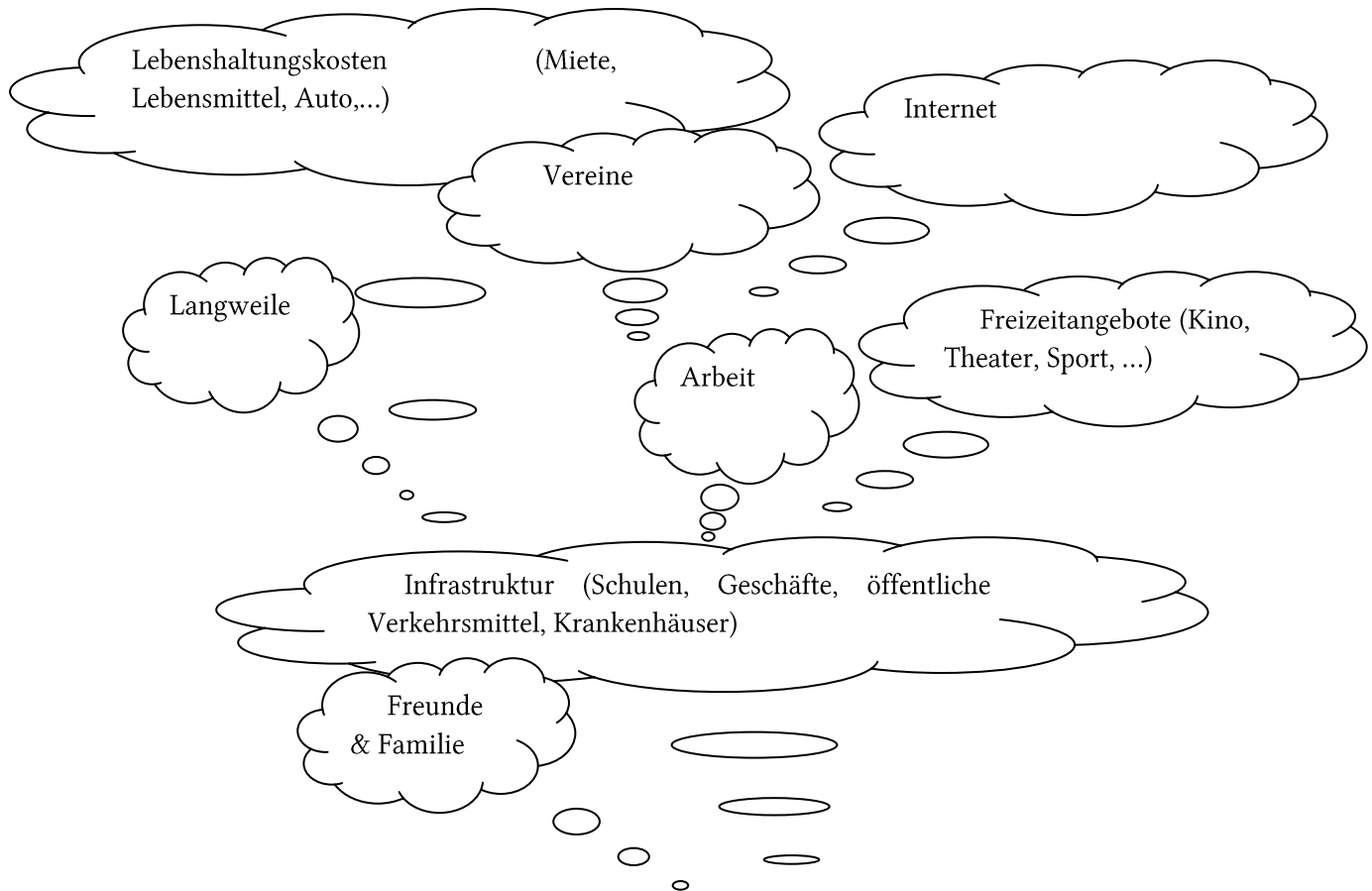
Sehen Sie sich die Bevölkerungsentwicklung von Mürzzuschlag (s. Bild), einer Kleinstadt in der Steiermark, an der Grenze nach Niederösterreich an:

Was zeigen die Zahlen?

Jahr	Einwohner		Jahr	Einwohner
1869	3197		1961	11586
1880	4151		1971	11587
1910	8805		1981	10751
1923	10924		1991	9990
1934	9911		2001	9569
1939	9546		2009	8883
1951	11176			

(B) Was könnten die Gründe dafür sein, dass viele junge Leute vom Land in die Stadt ziehen?

Diskutieren Sie! Folgende Stichwörter helfen Ihnen dabei:



(C) Die Gründe der Jugendlichen

Was denken Sie? Gibt es in Österreich mehr junge Leute die in die Stadt ziehen oder die zu Hause bleiben?

Lesen Sie nun in Gruppen die einzelnen Berichte von Jugendlichen in der Steiermark: „Die große Landflucht“ (Quelle: Kleine Zeitung online, 06.08.2009):

Stellen Sie anschließend Ihren Jugendlichen den anderen Gruppen vor.

Beantworten Sie dabei, falls möglich, diese Fragen:

Um wen geht es? Wie alt ist er/sie? Woher kommt er/sie?

Was machte / macht er/sie in ihrer/ seiner Heimatgemeinde?

Warum will er/ sie von der Heimatgemeinde weggehen?

Was ist der Vorteil vom Leben in der Heimatgemeinde?

Welche Pläne für die Zukunft hat er/sie?

„Die große Landflucht?“

Das Land von der Stadt entwickeln

Andrea Tackner (18) aus Trautmannsdorf, 2. Lehrjahr Bürokauffrau bei der Landentwicklung Steiermark in Graz: „Neben meiner Lehre absolviere ich Weiterbildungskurse am WIFI und strebe die Berufsmatura an. Ich besuchte die HLW in Feldbach, der dortige Schwerpunkt entspricht aber nicht meinen Interessen. Ich habe mich auf eine Ausschreibung der Landentwicklung beworben, weil mich Rechnungswesen und Korrespondenz sehr interessieren. Wenn möglich, möchte ich nach dem Lehrabschluss an meinem jetzigen Arbeitsplatz bleiben, da ich mit Firmenklima und Aufgabenverteilung zufrieden bin.“

HLW = bestimmter Schultyp

WIFI = Institut, das Kurse für Berufstätige anbietet

Die Heimat ist noch nah genug

Patrick Köck (16) aus Kirchbach, 1. Lehrjahr Maschinenfertigungstechniker bei M&R in Raaba: „Als Maschinenfertigungstechniker stelle ich, hauptsächlich mit gesteuerten Dreh-, Fräs- und Stanzmaschinen, Einzelteile für Maschinen her. Ein Metallberuf hat mich schon immer interessiert; durchs Schnuppern und mit der Hilfe eines Bekannten habe ich dann meine Lehrstelle bekommen. Wenn möglich, möchte ich nach Beendigung meiner Ausbildung bei dieser Firma bleiben und vielleicht die Abendmatura machen. Ich bin sehr zufrieden mit dem Firmenklima, außerdem liegt die Arbeitsstelle in angenehmer Entfernung zu meinem Wohnort.“

Schnuppern = etwas kennenlernen

Abendmatura = Matura (Abitur) nach dem Besuch einer Schule, die am Abend stattfindet.

Bessere Chancen im fernen Wien

Sarah Pfeiler (19) aus Merkendorf, 1. Ausbildungsjahr in der Krankenschwesterschule Bad Radkersburg: „Meine Ausbildung hat mit einer Lehre nur so viel gemeinsam, als dass sie ebenfalls drei Jahre dauert. Ich habe diese Ausbildung gewählt, weil ich gut mit Leuten umgehen kann und - so klischeehaft es klingt - einfach helfen will. Nach Beendigung meiner Ausbildung tendiere ich zu einer Weiterbildung in Richtung Säuglings- und Kinderkrankenschwester oder Palliativpflege. Ich habe nicht vor, in dieser Gegend zu bleiben; in Wien verspreche ich mir bessere Jobchancen und Erfahrungen.“

Säugling = Baby

Palliativpflege = Pflege von unheilbar Kranken

Bernd zieht es in das Stadtleben

Bernd Ulrich (18) aus Frutten-Gießelsdorf, 3. Lehrjahr Einzelhandelskaufmann im Bereich Sport bei Sport Maitz in Bad Radkersburg: „Ein Vorteil meiner Ausbildung ist die Nähe zu meinem Wohnort. Außerdem kennen die Mitarbeiter in meinem Betrieb einander persönlich, was die Kommunikation erleichtert. Ich bin mir aber nicht sicher, ob ich nach dem Lehrabschluss bei meinem Ausbildungsbetrieb weiterarbeiten möchte. Eher zieht es mich in Richtung einer etwas größeren Stadt wie Feldbach oder Graz, weil ich denke, dass dort die Jobchancen und die Möglichkeiten für einen Aufstieg wesentlich besser sind als in Bad Radkersburg.“

(D) Schreiben Sie einen ähnlichen Text über sich selbst.

(E) Diskussion Stadt- vs. Landleben

Wo möchten Sie lieber leben? Am Land oder in der Stadt? Warum?

Wo leben Sie jetzt? Wo haben Sie vorher gelebt?

Besprechen Sie in Ihrer Gruppe die Vor- und Nachteile des Stadt- und Landlebens.

Wenn Sie sich kein klares Bild vom Landleben haben, können Sie sich das kurze Video über eine kleine Gemeinde in der Steiermark (Kirchbach, ca. 1700 Einwohner) anschauen:

<http://www.kirchbach.at/site/start.html>

Bevor Sie zu schreiben beginnen, fassen Sie Ihre Ergebnisse in folgender Tabelle zusammen:

	Vorteil	Nachteil
Landleben		
Stadtleben		

Übrigens: In Österreich bleibt übrigens die Hälfte der Jugendlichen am Land, die andere Hälfte zieht in die Stadt.

Literaturliste

- ABRAHAM, Ulf (2009): Filme im Deutschunterricht (Reihe Praxis Deutsch). Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.
- BIECHELE, Barbara (2006): Film/Video/DVD in Deutsch als Fremdsprache. In: Umbrüche. Materialien Deutsch als Fremdsprache, Heft 76, 310-328.
- BOHNENKAMP, Anne (Hg.) (2005): Literaturverfilmungen. Stuttgart: Philipp Reclam.
- BRANDI, Marie-Luise (2000 [1996]): Video im Deutschunterricht. Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen. Fernstudieneinheit 13. Berlin: Langenscheidt.
- BRANDI, Marie-Luise; HELMLING, Brigitte (1985): Arbeit mit Video am Beispiel von Spielfilmen. München: Goethe Institut München.
- DESSELMANN, Günther; LANDMANN Bernd (1976): Zur Arbeit mit Stummfilmen im Fremdsprachenunterricht. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- FAULSTICH, Werner (2008): Grundkurs Filmanalyse. 2. Auflage. (UTB 2341). Paderborn: Wilhelm Fink.
- FRITZ, Walter (1984): Kino in Österreich 1929-1945. Der Tonfilm. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- FRITZ, Walter (1984): Kino in Österreich 1945-1983. Film zwischen Kommerz und Avantgarde. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- GOLLNER, Helmut (1999): Literatur. Materialien zur österreichischen Landeskunde für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Band 12. Wien: Verlag Jugend & Volk.
- HICKETHIER, Knut (2007): Film- und Fernsehanalyse. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler.
- HILDEBRAND, Jens (2006): Film: Ratgeber für Lehrer. Köln: Aulis Verlag Deubner.
- KAMMER, Hilde; BARTSCH, Elisabeth. (2006): Jugendlexikon Nationalsozialismus. Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945. Berlin: Rowolth.
- KRACAUER, Siegfried (1973 [1960]): Theorie des Films. Die Errettung der äußeren Wirklichkeit. Kracauer - Schriften Band 3. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- KRACAUER, Siegfried (1984): Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Kracauer - Schriften Band 2. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- LONERGAN, Jack (1987): Fremdsprachenunterricht mit Video. Ein Handbuch mit Materialien. München: Hueber.
- MARKUS, Georg. 2004. Das heitere Lexikon der Österreicher. Die besten Anekdoten von Altenberg bis Zilk. Wien: Almathea.
- MARKUS, Georg. 2006. Die Hörbigers. Biographie einer Familie. Wien: Almathea.
- SASS, Anne (2007): Filme im Unterricht - Sehen(d) lernen. In: Fremdsprache Deutsch 36. 5-14.
- SCHMÖLZER-EIBINGER, Sabine (1996): Kunst. Materialien zur österreichischen Landeskunde für den Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache. Band 9. Wien: Verlag Jugend & Volk.
- SCHWERDTFEGER, Inge (1989): Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt.
- SCHWERDTFEGER, Inge (2003): Übungen zum Hör-Sehverstehen. In: Bausch, Karl Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke, 299-302.

STEINER, Gertraud (1987): Die Heimat-Macher. Kino in Österreich 1946 - 1966. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.

STEINER, Gertraud (1995): Filmbuch Österreich. Wien: Österreichischer Bundespressedienst.

Bild- und Internetquellen

http://cinemathek.ch/product.php?id_product=429

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:%E2%82%AC2_commemorative_coin_Austria_2005.png&filetimestamp=20090102190655

<http://go.orf.at/oe3/343027.html>

<http://picture.yatego.com/images/48fca24fd23516.2/ava1188.jpg>

http://shop.hm.com/at/shoppingwindow?dept=DAM_KLAKJ_KLA&shoptype=S

<http://www.businessanzuege.com/media/catalog/product/cache/1/image/5e06319eda06f020e43594a9c230972d/9/4/94990101anzug.jpg>

<http://www.dalaas-wald.info/Verein/TG/assets/images/Trachtenpaar.jpg>

<http://www.farina.at>

http://www.golf.de/module/diashow/images/mode/smoking1_valentino_300x450.jpg

<http://www.kirchbach.at/site/start.html>

http://www.kleinezeitung.at/steiermark/feldbach/trautmannsdorf_in_oststeiermark/2096123/grosse-landflucht.story

http://www.kuk-kaiserjaeger.at/de/alcms/image/Skizzen_main/5689 - 93 klein.jpg

<http://www.kuk-kaiserjaeger.at/de/alcms/index.php?sid=1257166418>

<http://www.lanztrachten.at/de/philosophie/philosophie.htm>

<http://www.lanztrachten.at/de/philosophie/philosophie.htm>

<http://www.massschneiderinnung.de/images/Frack.jpg>

<http://www.muerzzus Schlag.at/Zahlen-und-Daten.141.0.html>

<http://www.paminamode.at/index.php?seite=modell1.html&rub=2>

<http://www.thea.at/index.php?show=schmankerln>

<http://www.theodorkramer.at>

Alle Bilder zu den Filmen sind Screenshots der Filme.

Karikatur „Kleine Zeitung“ vom 29.12.2009